

aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



TITELTHEMA: Kräutertour, restaurierte Oldtimer, Wertstoffsartierung **SOWIE:** Porsche-Auftrag » motionEAP Projektwochen » Menschen mit Behinderung auf der Flucht » Nutzer evaluieren » Frühlingsbasar im Wohnheim I+II Sindelfingen

inhalt



23



4



26

LEITARTIKEL

- 3_ Versuche nicht, das zu verkaufen, was du hast, sondern habe, was die Kunden benötigen und schätzen

THEMA

- 4_ Zehn Projekte der Nachhaltigkeit in der GWW, bei femos und 1a-Zugang
- 8_ Porsche-Auftrag gibt 30 Mitarbeitern eine verantwortungsvolle Tätigkeit
- 10_ motionEAP Projektwochen – Ein Prototyp im Einsatz



18

- 11_ Besuch der 4. Großen Modellbahnschau 2015
- 12_ "Nutzer evaluieren Wir sagen selbst, was Qualität ist" – Projekt nueva
- 14_ Menschen mit Behinderung auf der Flucht
- 15_ Gartenteam braucht Unterstützung
- 16_ Aus der Region in die Zentrale
- 17_ Unser Frühstücksverkauf in Gärtringen
- 18_ VIVI – Vorschläge, Ideen, Verbesserung, Innovation
- 19_ "Ich trotzte meinem Handicap und genieße mein Leben"
- 20_ Sommerfest – 10 Jahre Holzgerlinger Wohnheim
- 20_ Informationsveranstaltung bei der Kreissparkasse Böblingen
- 21_ Frühlingsbasar im Wohnheim I+II Sindelfingen
- 24_ Kulturvermittler beim Altstadtlauf Herrenberg
- 25_ Der TEACCH-Ansatz
- 26_ Martin Dietsch mit 2. Preis beim 20. Bundeskunstpreis für Menschen mit Behinderung geehrt
- 27_ Eine rasante Fahrt durch den Matsch
- 28_ Auftakt der Rentnertreffen 2015
- 28_ Auszeit nach 23 Jahren
- 29_ Projekt In-Klub
- 30_ Jubiläen
- 31_ Termine, Impressum

Alle Berichte im Heft haben einen Text in leichter Sprache.
 Im Internet finden Sie diese Texte auch in Großdruck:
www.gww-netz.de/anschauen-543.html
 Sie können die Texte dort direkt lesen oder zum Drucken herunterladen.

VERSUCHE NICHT, DAS ZU VERKAUFEN, WAS DU HAST, SONDERN HABE, WAS DIE KUNDEN BENÖTIGEN UND SCHÄTZEN. (NN)



Servicequalität ist, einfach gesagt, die Fähigkeit eines Anbieters, den Anforderungen eines Kunden gerecht zu werden. Ein Kunde hat Erwartungen. Wenn ein Unternehmen diese Erwartungen erfüllt, ist die Qualität gut. Wenn nicht, dann ist sie schlecht.

Mit anderen Worten – die Servicequalität wird an den Bedürfnissen des Kunden, nicht an dem Angebot des Dienstleisters gemessen. Jeder, der etwas anbietet, tut gut daran, die Wünsche seiner Kunden zu erforschen und in seinem Angebot zu berücksichtigen. Es ergibt keinen Sinn, ein Urlaubsresort mit Animationen und Aktivitätsangeboten solchen Urlaubern zu vermitteln, die ein stilles Ferienhäuschen in reizvoller Landschaft suchen. Jeder Dienstleistende sollte diesen Grundsatz beherzigen: Ohne die Bedarfe eines Kunden zu kennen, kann ein Unternehmen weder ein

sinnvolles Angebot machen noch eine befriedigende Leistung erbringen.

In diesem Sinne ist auch der *nueva*-Ansatz, der Ihnen in diesem Heft vorgestellt wird, eine konsequente Umsetzung dieser Idee. Die Menschen mit Behinderungen kommen persönlich zu Wort, sie werden dabei befragt von Menschen, die durch ihre eigene Behinderung Erfahrungen in ähnlichen Situationen haben und die richtige Sprache finden.

Diese Idee hat uns überzeugt und dazu bewegt, in der GWW ein solches Verfahren zu etablieren. Unsere Evaluatoren sind Menschen, die beim Stiftungsunternehmen 1a Zugang qualifiziert werden, mit der Perspektive, einen Arbeitsplatz als Qualitätssicherer anzustreben. Das ist noch Zukunftsmusik, aber an anderer Stelle, in Österreich und Berlin, ist es bereits realisiert worden. Dort hat sich

gezeigt, dass das Modell in mehrfacher Hinsicht sinnvoll ist.

Wir sind sehr gespannt, wie der Ansatz sich in der Praxis bewährt. Und wir sind gespannt, welche Qualitätsentwürfe sich ergeben, wenn wir nochmals neu über unsere Prozesse nachdenken.

In diesem Sinne – Ihre

Andrea Stratmann
Geschäftsführerin

Wie gut die Qualität einer Dienstleistung ist, entscheidet der Kunde.

Eine Dienstleistung ist zum Beispiel ein Angebot für Menschen, die Unterstützung brauchen.

Zum Beispiel ist betreutes Wohnen eine Dienstleistung.

Warum ist es wichtig, auf die Meinung der Kunden zu hören?

Wenn auf die Meinung der Kunden gehört wird, ist die Qualität der Dienstleistung gut.

nueva befragt Menschen mit Behinderung über ihre Meinung.

Zum Beispiel wird bei *nueva* gefragt, wie gut ein Wohn-Angebot ist.

Oder wie gut ein Arbeits-Angebot ist.

In diesem Heft gibt es einen Bericht über *nueva*.

Die Meinung unserer Kunden ist uns sehr wichtig.

Wir freuen uns auf die Ideen und Vorschläge.



Zehn Projekte der Nachhaltigkeit in der GWV – bei femos und 1a-Zugang

KRÄUTERTOUR, RESTAURIERTE OLDTIMER, WERTSTOFFSORTIERUNG ...

Hochbeete in Förder- und Betreuungsbereichen, ein interkultureller Garten in Böblingen, Restaurierung alter Porsche Diesel Schlepper, Menschen mit Behinderung, die verschiedene Aktionen in Schulklassen durchführen zum besseren Verständnis von Menschen mit und ohne Behinderung oder seelischer Erkrankung – an vielen Standorten der GWV wurde im Frühsommer im Zeichen der Nachhaltigkeit gewerkelt und informiert.

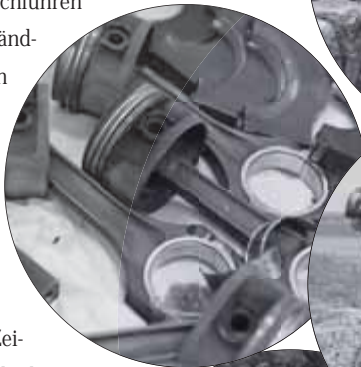
Die Aktionen waren alle eingebettet in die diesjährigen Nachhaltigkeitstage, die am 12. und 13. Juni in Baden-Württemberg stattfanden. Die Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg mit ihrem Motto "Zeichen setzen" waren in diesem Jahr Teil der ersten europäischen Nachhaltigkeitswoche. Insgesamt haben sich in Europa 29 Staaten mit 4.100 Aktionen beteiligt. Baden-Württemberg hat dabei über 870 Aktionen eingebracht. Zehn davon trugen die GWV im Unternehmensverbund mit femos und 1a-Zugang bei. Wir möchten Ihnen hier einen

Überblick über die Aktionen geben. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit überdauern die Aktionen die Nachhaltigkeitstage. Sie sind mittel- und langfristig angelegt, haben bereits lange vor den Aktionstagen begonnen und sind sicher noch lange in unserem Alltag eingebettet.

"Fair leben" – Gemeinsam in Herrenberg

In Herrenberg beteiligte sich die GWV an der Zertifizierung Herrenbergs zur Fair-trade-Stadt. Unter dem Motto "Fair leben – Gemeinsam in Herrenberg" fand im Mai in der Stadthalle Herrenberg eine große Veranstaltung statt. Die GWV beteiligte sich mit einem Infostand beim Markt der Möglichkeiten und mit verschiedenen Mitmachaktionen und Spielen sowie Produkten aus dem

Berufsbildungsbereich BBB und dem Förder- und Betreuungsbereich FuB. Inklusionsbegleiter informierten über die In-Klub-Qualifizierung, bei der sich Ehrenamtliche schulen lassen können, die Menschen mit Behinderung im Alltag begleiten, um ihnen Teilhabe in möglichst vielen Bereichen des Gemeinwesens zu ermöglichen. Damit



öffnet sich Herrenberg als Fair-trade-Stadt über "faire Produkte" hinaus einem fairen Miteinander aller in Herrenberg lebenden Menschen.

Interkultureller Garten mit Menschen mit Behinderung



Am Freitag, den 15. Mai 2015, fand in Böblingen der offizielle Spatenstich für den interkulturellen Garten des Integrationsrates statt. Oberbürgermeister Wolfgang Lützner und GWV-Geschäftsführerin Andrea Stratmann griffen zum Spaten. Der Garten wird zu einer Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung. Schon wenige Tage nach dem Startschuss bepflanzten Bewohner und Personal des Wohnheims Böblingens dort das erste Hochbeet. Praktisch für die Bewohner: Der Garten befindet sich hinter dem GWV-Wohnheim in der Brunnenstraße. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern des interkulturellen Gartens begeben wir uns auf den Weg einer gelebten Integration und Inklusion.

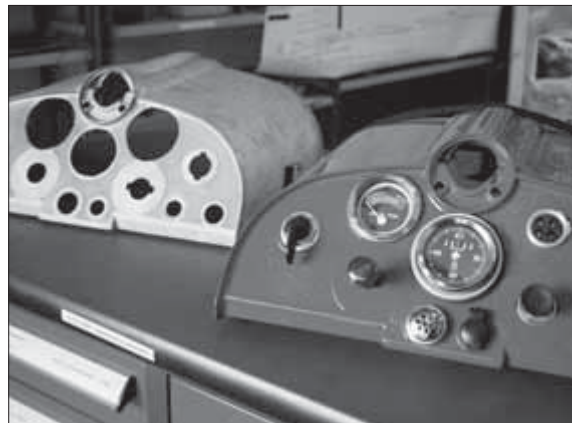
Kräuter-Aktion der Firma Schoenenberger

Riechen, Schmecken, Fühlen standen bei der Magstädter Kräutertour im Zentrum des Erlebens. Zehn GWV-Teilnehmer aus dem FuB Sindelfingen und dem BBB Magstadt waren vom GWV-Nachbar Schoenenberger zu einer Kräutertour eingeladen. Die Firma Schoenenberger stellt in ihrem



Pflanzensaftwerk seit über 80 Jahren natürliche Medizin her. Die Biologin Andrea Frank-Bühler führte die Gruppe mit viel Wissen und pädagogischem Gespür an wilden Hecken am Rande des Heckengäus vorbei zu den Anbauflächen. "Man kann sehr viele Pflanzen essen", erklärt sie, während sie hinter sich in die Hecke fasst. "Kennt jemand diese Pflanzen hier?" Ob Heckenrose, Holunder, Schlehen, wilde Brombeeren, Weißdorn, Gänseblümchen, Königskerze – zu allen erfahren die Teilnehmer etwas über mögliche Wirkungen bei Krankheiten. Und immer wieder werden Pflanzen gepflückt: Salbei, Spitzwegerich, Zitronenmelisse; denn diese sollten am Ende der Tour in den Kräuterquark geschnitten werden. Doch davor gab es noch Thymian- und Kartoffelsaft zu probieren – nicht ganz jedermanns Sache. Dafür fanden die ebenfalls aus Pflanzensäften hergestellten Alb-Power- und Ginger-Rhab-Longdrinks reißenden Absatz.

Fahrzeugmanufaktur Werk Sindelfingen



Alte Porsche Diesel Schlepper werden in der GWV schon seit zwei Jahren restauriert. Nachdem das Projekt Ende 2012 in der Stiftung ZENIT gestartet war, wurde es vom Bildungsbereich der GWV im Werk Sindelfingen weitergeführt. Heute können sich dort Teilnehmer im Bereich Metall qualifizieren. Zu Beginn werden die alten Schlepper in ihre Einzelteile zerlegt. Sämtliche Bauteile und Baugruppen werden gründlich auf Zustand und Funktion geprüft, arbeitssicherheitsrelevante Prozesse werden unter die Lupe genommen. In den anschließenden Wochen werden Ersatzteile beschafft, Fahrzeugteile und Baugruppen zerlegt, repariert und neu abgedichtet. Sämtliche Fahrzeugteile werden vom alten Lack befreit, sorgfältig entrostet, sandgestrahlt und abschließend grundiert. Elektrokabel werden erneuert und am Ende alle Einzelteile wieder zusammengesetzt. Am Ende sehen die Porsche Diesel aus wie neu und können, sofern sie nicht zukünftig als Ausstellungs- oder Liebhaberstück dienen, wieder im Alltag eingesetzt werden.

Am 13. 6. konnten interessierte Gäste den Bereich der Fahrzeugmanufaktur besichtigen. Neben der Fahrzeugmanufaktur wurde die Metallqualifikation vorgestellt, und die Porsche Schlepper aus der laufenden Bearbeitung wurden gezeigt. Zusätzlich gab es eine kleine Ausstellung mit weiteren restaurierten Oldtimern. Während die einen etwas enttäuscht waren über die eher geringe Anzahl der Gäste, freuten sich die anderen darüber umso mehr: Denn so konnte die eine oder andere Runde im Oldtimer gedreht werden.



Projekte der Nachhaltigkeit bei der GWV, femos und 1a Zugang

Im Juni gab es in Baden-Württemberg die Nachhaltigkeits-Tage. Nachhaltig bedeutet, dass man etwas tut, was für lange Zeit Nutzen bringt. Die GWV, femos und die 1a Zugang haben bei den Nachhaltigkeits-Tagen mit verschiedenen Projekten mitgemacht. Wir möchten Ihnen hier ein paar Projekte vorstellen.

"Fair leben" – gemeinsam in Herrenberg

Unter dem Begriff "Fair leben" hat es im Mai eine große Veranstaltung in Herrenberg gegeben. Fair leben heißt: alle Menschen sollen gleich behandelt werden. Die GWV war mit einem Informations-Stand dabei.

Der interkulturelle Garten mit Menschen mit Behinderung

Seit Juni gibt es den interkulturellen Garten. Interkulturell heißt: Menschen aus verschiedenen Ländern kommen zusammen und tauschen sich aus. Der interkulturelle Garten ist ganz in der Nähe des GWV-Wohnheims in Böblingen. Alle Menschen sollen gemeinsam an dem Garten arbeiten. Die Bewohner und Bewohnerinnen des Wohnheims haben schon das erste Gartenstück bepflanzt.

Kräuter-Aktion der Firma Schöneberger

In Magstadt hat die Firma Schöneberger 10 Personen aus der GWV zu einer Kräuter-Tour eingeladen. Die Biologin, Andrea Frank-Bühler, erklärte den Teilnehmern, was für Pflanzen man essen kann. Oder welche Pflanze bei welcher Krankheit hilft.

Aus Alt mach Neu im Werk Sindelfingen

In der GWV werden alte Porsche Traktoren wieder in ihren alten Zustand gebracht. Die Traktoren werden in Handarbeit wieder hergestellt. Am Ende sehen die Traktoren wieder aus wie neu. Im Juni konnte die Werkstatt besichtigt werden. Zur Freude aller konnte eine Runde mit den Traktoren gedreht werden.

Kräuterbeete in der GWV



Hochbeete aus Holz, in Stein gefasste Kräuterschnecken, Fässer und Kübel – die Förder- und Betreuungsbereiche in Herrenberg und Nagold sowie das Wohnheim in Herrenberg haben sich viel einfallen lassen, um ihre individuellen Kräuterbeete zu pflanzen. Die Beete wurden vorbereitet, wobei teilweise das Gartenteam half. Anschließend pflanzten und säten die Bewohner und FuB-Betreuten ihre Kräuter: Thymian, Rosmarin, Petersilie, Pfefferminze, Majoran, Lavendel – um nur einige zu nennen. Im Herrenberger FuB wurden dazu noch Tomaten gepflanzt, und die Terrasse wurde durch blühende Stauden verschönert. Seither wird gegossen und gepflegt. Teilweise konnten die Kräuter schon geerntet werden. Dann gab es Tomaten mit Basilikum, Kräuterquark und andere frische Köstlichkeiten.

Im FuB Nagold wurden die Kräuter geerntet und getrocknet. Nachdem sie sorgfältig zerkleinert worden waren, füllten die Teilnehmer die duftenden Trockenkräuter in Gläser ab. Diese wurden verschlossen und ordentlich beschriftet. Nun können die Kräuter eine Zeit aufbewahrt und im Winter verwendet werden. So rettet sich der FuB Nagold ein paar Sommererinnerungen in die kommende Winterzeit.

Recycling ist nachhaltig! – Infotag in der Wertstoffsartieranlage Sindelfingen



Die ehemalige Kreismülldeponie „Dachsklinge“ in Sindelfingen wird seit über zwanzig Jahren durch die femos betrieben. Bis heute hat sich daraus ein Umschlagplatz für fast 50.000 Tonnen Wertstoffe pro Jahr entwickelt. Es werden dort Wertstoffe sortiert, weiterverarbeitet und umgeschlagen (wir berichteten darüber in Aktuell Ausgabe 127). Im Juni wurden interessierte Besuchergruppen durch die Anlage geführt. Der Abfallwirtschaftsbetrieb hatte zu dieser Veranstaltung geladen. So konnten die Besucher erfahren, was mit den Materialien geschieht, die sie an den Wertstoffhöfen des Landkreises vorsortiert abgeben. Ein Großteil des Materials, außer Schrott, Holz, Elektrogeräte und Schadstoffe, wird anschließend auf der Wertstoffsartieranlage Dachsklinge in Sindelfingen angeliefert.

Zwölf Mitarbeiter arbeiten dort, neun davon haben eine Behinderung. Sie haben im Integrationsunternehmen femos eine sozialversicherungspflichtige Arbeit gefunden. Entweder sortieren sie Papier, welches, nachdem es über ein Kartonagensieb gelaufen ist, noch von Restpappe oder anderem fremden Material getrennt wird. Oder sie bewegen die Wertstoffe mit Radladern oder Staplern. Die Wertstoffe werden sortenrein zu Ballen gepresst und zur Weiterverarbeitung gelagert bzw. verladen. Es geht sehr geschäftig zu, aber nicht hektisch. "Es ist eine ganz prima Arbeitsatmosphäre hier. Jeder hilft jedem", sind sich die Beschäftigten einig.

Meine-deine-unsere-Welt



Die 1 a-Zugang Beratungsgesellschaft erarbeitet in einem inklusiven Team Unterrichtseinheiten für Schulen der Region. Es findet ein Perspektivenwechsel statt: Menschen mit Behinderung diskutieren als Experten in eigener Sache mit Schülern das Thema "Inklusion" – Leben mit Behinderung in der Gemeinschaft. Die Schüler sprechen dabei offen über ihre Erfahrungen und Vorstellungen von Inklusion bzw. ein Leben mit Behinderung. Das Projektteam besteht aus drei Experten der 1 a-Zugang und Menschen mit Behinderung aus den Werkstandorten der GWW. Durch Information und persönliche Begegnungen werden Vorurteile abgebaut und Verständnis sowie die Akzeptanz im Sinne von Toleranz und Wertschätzung erhöht. Die Unterrichtseinheiten sind für Regelschulen und Berufsschulen (Klassen 5–10) erprobt und finden vorwiegend im Rahmen des Ethikunterrichts statt.

Alle Aktionen sind auch auf der Homepage der Nachhaltigkeitstage veröffentlicht:
<http://www.nachhaltigkeitstage-bw.de> «

Steffen Müller | Gärtringen

Kräuterbeete in der GWW

Die GWW in Herrenberg und Nagold lieben die Natur.

In ihren Gärten haben sie viele Kräuter gepflanzt.

Es gibt zum Beispiel Petersilie, Pfefferminze und Rosmarin.

Auch leckere Tomaten bringen die Gärten hervor.

Einige Kräuter konnten schon geerntet werden.

Daraus wurde zum Beispiel Kräuter-Quark gemacht.

Oder es wurden Kräuter getrocknet, die für den Winter aufbewahrt werden können.

Das weckt sicher schöne Erinnerungen an den Sommer.

Informationstag in der Wertstoff-Sortier-Anlage in Sindelfingen

Seit über 20 Jahren wird die Wertstoff-Sortier-Anlage

von der Firma femos betrieben.

Im Juni gab es einen Informationstag für Besucher und Besucherinnen.

Sie konnten sehen, welche Arbeiten gemacht werden.

Zum Beispiel werden Papier und Wertstoffe sortiert und weiterverarbeitet. Von den 12 Mitarbeitern haben 9 eine Behinderung.

Allen macht die Arbeit Spaß, jeder hilft jedem.

Meine-Deine-unsere-Welt

Menschen mit einer Behinderung gehen in verschiedene Schulen in der Region.

Die Schüler und Schülerinnen erfahren so etwas über das Leben mit einer Behinderung.

Und wie Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam leben sollen.

Außerdem sprechen die Schüler und Schülerinnen über ihre Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung.

Die 1 a Zugang Beratungsgesellschaft gestaltet mit Menschen mit Behinderung gemeinsam den Unterricht.



PORSCHE-AUFTRAG

gibt 30 Mitarbeitern eine verantwortungsvolle Tätigkeit



28 Einzelteile, die über 42 Baugruppen zu 16 Produktvarianten führen. Das sind die Eckdaten für das neue Tätigkeitsfeld Porsche-Unterdruckleitungen im GWV-Werk Sindelfingen. 30 Mitarbeiter erhalten dadurch langfristig eine sichere und verantwortungsvolle Montagearbeit.

Schon wenn man den Produktionsraum betritt, wird deutlich: Hier wird konzentriert gearbeitet. Regale und individuelle Arbeitsplätze dominieren das Bild. Lang hat man auf diesen Punkt hingearbeitet. Früher prägten kleine Aufträge mit kurzer Laufzeit und einfachen Tätigkeiten diese Arbeitsgruppe. Heute sind konstante Abrufzahlen und eine hochwertige Fertigung Alltag. Wobei – so ganz Alltag ist die Fertigung noch nicht, schließlich war der Serienstart erst am 22. Juni 2015. Seither werden hier Unterdruckleitungen für die Porsche AG hergestellt. Sorgfältig arbeiten die Mitarbeiter an ihren unter ergonomischen Gesichtspunkten eingerichteten Arbeitsplätzen.

"An jedem Arbeitsplatz wird in der Regel nur ein wesentlicher Arbeitsschritt umgesetzt", erläutert Projektleiter Frank Raschhofer. "Dadurch erhalten Mitarbeiter einen Arbeitsplatz, der sie weder über- noch unterfordert. Und außerdem können wir viele Personen in dem gesamten Prozess einsetzen, der am Ende doch sehr komplex ist."

Um die Vielzahl der einzelnen Arbeitsgänge zu bewältigen, werden über Vormontage 42 kleine Baugruppen montiert, welche sich nach und nach zum fertigen Bauteil entwickeln. Unterschiedliche Schläuche werden in bestimmte Längen geschnitten und markiert. Gerade Schläuche werden mit gebogenen Stücken verbunden, Abzweigungen werden eingefügt. "Wenn zwei Teile zusammengebaut werden, sprechen wir von einer Fügung", erklärt Fachkraft Klaus Ross. "Es gibt Fertigteile, die nur eine Fügung haben – also aus zwei Teilen bestehen –, bis hin zu solchen mit 15 Fügungen." Damit die vielen Einzel-



■ Porsche-Auftrag gibt Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine verantwortungsvolle Tätigkeit

Seit Juni gibt es in der GWV-Sindelfingen eine neue Produktions-Arbeit.

Der Auftrag kommt von Porsche und geht über eine lange Zeit.

30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bearbeiten Unterdruck-Leitungen. Eine Unterdruck-Leitung ist ein Schlauch.

In der Unterdruck-Leitung ist der Luft-Druck niedriger als der Luft-Druck außerhalb von dem Schlauch.

Die Schläuche werden in bestimmte Längen geschnitten. Dann werden die Schläuche mit einem speziellen Bauteil verbunden.

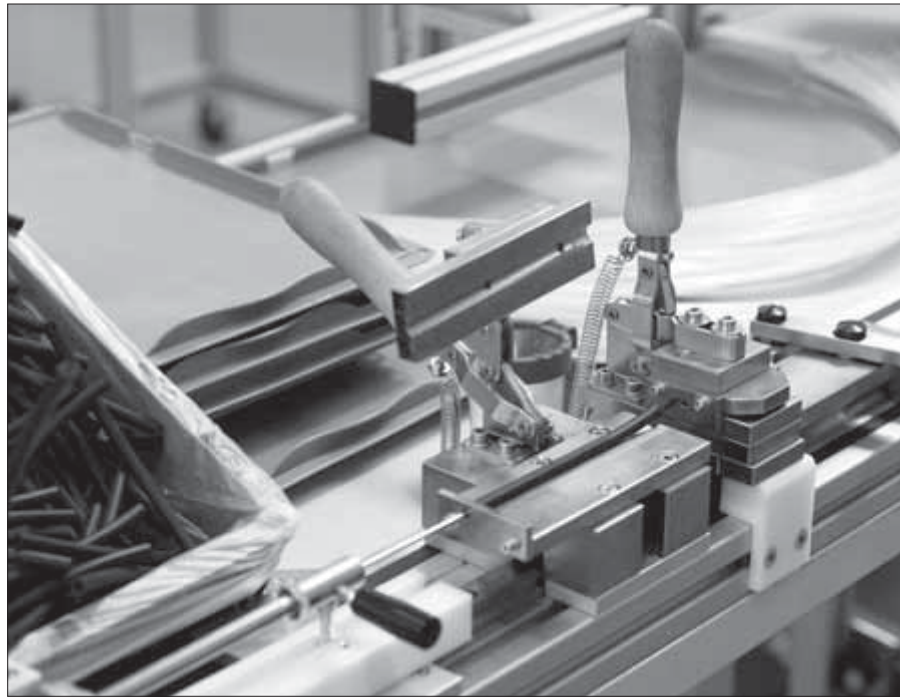
Für jeden Arbeitsplatz gibt es eine Vorrichtung, damit die Teile richtig zusammen gesteckt werden. Alle Unterdruck-Leitungen werden kontrolliert, bevor sie an Porsche geliefert werden.

teile an der richtigen Stelle mit den richtigen Komponenten zusammengefügt werden, wurde für jeden Arbeitsplatz eine eigens dafür aufgebaute Vorrichtung prozesssicher montiert. Dadurch sind Einbaumaße sowie Lagerichtigkeit der Teile über die Vorrichtung sichergestellt.

Praktiziert wird eine Null-Fehler-Strategie. Durch die Markierung der Schläuche kann auf einen Blick erkannt werden, ob der Schlauch in der passenden Tiefe in das Anschlussstück geschoben wurde. Am Ende der Prozesskette erfolgt eine 100%-Sichtprüfung. Komplexe Leitungen werden einer Unterdruckprüfung unterzogen.

Die Steuerung der Montage erfolgt über eine sogenannte Kanban-Steuerung (Kanban kommt aus dem japanischen und bedeutet Karte). Das heißt, die Anzahl der Einzelteile, der vormontierten Bauteile und der Fertigteile pro Normbehälter ist festgelegt. Jeder dieser Behälter hat eine eigene Kanban-Karte. Wird ein Behälter leer, wird durch die Behälterkarte ein interner Auftrag generiert: Die Kiste wird wieder aufgefüllt, oder es werden die entsprechenden Teile vormontiert. Zur übersichtlichen Steuerung wurden vier unterschiedliche Kanban-Kreisläufe mit entsprechender Farbcodierung definiert. Das hilft ebenfalls, Fehler zu vermeiden. Nur bestimmte Farben dürfen ab einer bestimmten Prozesstiefe auftauchen. Nur Produkte mit einer gelben Behälterkarte sind fertige Produkte, die geprüft und zur Auslieferung fertig gemacht werden.

"Während des Projektverlaufs gab es immer wieder Änderungen. Ursprünglich sollten wir lediglich als sogenannte verlängerte Werkbank die Teile für die Porsche AG zusammenbauen. Heute übernehmen wir weit mehr Verantwortung. Wir sind nun in der Rolle eines First-Tier-Zulieferers, einem Zulieferer im ersten Lieferantenrang, das heißt, wesentliche Qualitätsthemen und Materialeinkäufe werden ebenfalls durch die GWW verantwortet", berichtet Raschhofer. "Dabei ist es wichtig, dass unsere Mitarbeiter ein gutes Arbeitsklima vorfinden und stressfrei arbeiten können." Dass dies gelungen ist, macht die Atmosphäre im Arbeitsraum deutlich. Die hellen freundlichen Arbeitsplätze wirken einladend. Trotzdem haben einzelne Mitarbeiter die Möglichkeit, sich auch mal für eine kurze Zeit aus dem Arbeitsprozess auszuklinken, um dem ei-



genen Arbeitstempo zu folgen. Um diese Rahmenbedingungen konstant zu halten und die hohe Qualität zu gewährleisten, kümmert sich das Fach- und Hilfspersonal um den reibungslosen Ablauf im Kanban-System, beim Umrüsten von Arbeitsplätzen und bei der abschließenden Qualitätskontrolle.

Bereits nach kurzer Zeit konnten sich die Mitarbeiter gut mit ihrer Arbeit identifizieren. Die Porsche Sportwagen sind den Mitarbeitern ein Begriff. Zu einem späteren Zeitpunkt ist ein Ausflug ins Porsche Museum geplant, damit alle sehen können, in welche Fahrzeuge die Unterdruckleitungen verbaut werden. «

Steffen Müller, Frank Raschhofer | Gärtringen

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen sich bei der Arbeit wohlfühlen. Die Arbeitsplätze sind hell und einladend eingerichtet. Bald gehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in das Porsche-Museum. Dort können die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehen, in welche Autos ihre Produkte eingebaut werden.





motionEAP Projektwochen – Ein Prototyp im Einsatz

Das im Forschungsprojekt motionEAP entwickelte Assistenzsystem wurde mit einer intensiven Betreuung von Seiten der Hochschule Esslingen sechs Wochen lang getestet. Das Assistenzsystem unterstützte insgesamt 12 MitarbeiterInnen aus den Werken Sindelfingen und Holzgerlingen bei manuellen Produktionsstätigkeiten.

Das Assistenzsystem

In dem Forschungsprojekt motionEAP wird ein Assistenzsystem für leistungsgeminderte Mitarbeiter entwickelt. Das System zeigt dem Mitarbeitenden die auszuführenden Arbeitsschritte. Die MitarbeiterInnen erhalten durch Lichtsig-

nale genaue Anweisungen bezüglich des Entnahme- und Ablageortes der einzelnen Bauteile. Das System weist des Weiteren auf Fehler hin und gibt nur bei vorher korrekt durchgeführten Arbeitsschritten weitere Anweisungen. Ziel des Assistenzsystems ist somit eine Erhöhung der Prozessqualität und Prozessstabilität. Berichtet wurde hierzu ausführlicher in der Ausgabe GWV Aktuell A126 im Februar 2014 und A129 im Februar 2015.

Die Projektwochen

Die Planung und Durchführung der Projektwochen zeichnete sich durch eine partizipative Vorgehensweise aus. Das bedeutet, dass die ProjektteilnehmerInnen in den Forschungsprozess aktiv einbezogen werden. Dadurch sollte unter

anderem eine hohe Akzeptanz des Assistenzsystems erzielt werden. Die Ideen zur Realisierung der Projektwochen wurden dem Werkstatttrat präsentiert und zusammen mit diesem weiter präzisiert. Des Weiteren konnte hier die Zielgruppe näher festgelegt werden, die Einverständniserklärung auf Verständlichkeit geprüft werden und mögliche Bedenken konnten geäußert werden.

Insgesamt arbeiteten 12 Mitarbeitende der GWV an dem Montagearbeitsplatz, fünf davon kamen aus dem Werk in Sindelfingen. An dem Montagearbeitsplatz wurden Schraubzwingen der Firma Bessey montiert.

Ziel der Projektwochen war es, den entwickelten Prototypen zu evaluieren.

Hierfür wurden die TeilnehmerInnen mit Behinderung durch eine detaillierte und verständliche Einverständniserklärung und eine abgebildete Prozessbeschreibung auf die Ziele



motionEAP Projekt-Wochen – Ein Assistenz-System im Einsatz

Die Hochschule Esslingen hat ein Assistenz-System getestet. Ein anderes Wort für Assistenz ist Unterstützung oder Hilfe. Das Assistenz-System unterstützt Menschen mit Behinderung bei der Produktions-Arbeit.

Wie das Assistenz-System funktioniert

Das Assistenz-System unterstützt die Mitarbeitenden bei den einzelnen Arbeits-Schritten. Ein Licht-Signal zeigt,

ob das Bauteil aus dem richtigen Behälter genommen wurde. Und ob es an die richtige Stelle gebracht wurde. Erst wenn das Bauteil an der richtigen Stelle ist, bekommen die Mitarbeitenden weitere Anweisungen. Das Ziel ist, dass die Arbeits-Abläufe leichter werden. Und es sollen weniger Fehler passieren.

Die Projekt-Wochen

Damit die Mitarbeitenden gut mit dem Assistenz-System arbeiten können, haben sie 6 Wochen damit geübt. Das Ziel war herauszufinden,

und die Vorgehensweisen hingewiesen.

Die MitarbeiterInnen führten den Montageprozess einmal mit Hilfe, ein anderes Mal ohne Hilfe des Assistenzsystems durch. Eine bebilderte Montageanleitung spiegelte dabei den aktuellen Stand der Technik wieder. Bei dieser bekamen die ProjektteilnehmerInnen detaillierte mündliche Anweisungen und Bildkarten, welche die einzelnen Arbeitsschritte darstellten.



Vorläufige Ergebnisse

Zurzeit liegen leider noch keine endgültigen wissenschaftlichen Ergebnisse

vor. Die Beobachtungen und allerersten Auswertungen zeigen allerdings, dass das System insbesondere für Menschen mit niedrigem Leistungsniveau gut geeignet ist und diese somit auch einen großen Nutzen davon haben.

Sehr erfreulich ist, dass mithilfe des Assistenzsystems nahezu keine Fehler beim Montieren der Schraubzwingen gemacht wurden.

Des Weiteren zeigen erste Auswertungen, dass sich die ProjektteilnehmerInnen bei der Montage ohne Assistenzsystem deutlich beanspruchter fühlten.

Auch die Ergebnisse der direkten Befragung der TeilnehmerInnen zeigen, dass diese lieber mit Unterstützung des Assistenzsystems montieren. Dieses unterstützt die MitarbeiterInnen, wodurch sie weniger Anstrengung und deutlich mehr Freude beim Arbeiten empfinden.

Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass durch das Assistenzsystem eine geringe Fehlerquote gewährleistet ist und Mitarbeiter niedrigen Leistungsgrades zu komplexen Montagetätigkeiten befähigt werden.

Unser Dank gilt den freiwilligen und fleißigen TeilnehmerInnen und allen Mitwirkenden. «

Liane Bächler | Hochschule Esslingen

BESUCH der 4. Großen Modell- bahnschau 2015

Anfang des Jahres zogen sieben Eisenbahnfans aus dem Wohnheim Herrenberg los, um sich an einer Ausstellung von Modelleisenbahnen in der Herrenberger Stadthalle zu erfreuen. Alle waren begeistert von der detailreich gestalteten Umgebung, die die verschiedenen Aussteller geschaffen hatten, um den Besuchern eine Freude zu bereiten. Von kleinen Loks über detailverliebt gebaute Stadtviertel und großartige Felsenlandschaften bis hin zu einer echten Baustelle (in klein) gab es alles zu sehen und zu entdecken. Besonders gefallen hat eine Coca-Cola-Eisenbahnstrecke, die voller Teile aus dem Coca-Cola Franchise steckte. Ebenso viel Freude hat eine Bahn bereitet, an der man selber die Geschwindigkeit regulieren durfte. Nach gemütlicher Mittagspause sind schließlich alle zufrieden mit einem Gedanken nach Hause gegangen: Nächstes Jahr wieder!

Freundlich grüßen die Eisenbahnfans: Armin Bunke, Manfred Kallis, Florian Kolb, Sibylle Nausch, Heiko Vogt, Anja Tischer und Lukas Simoneit. «

Lukas Simoneit | Herrenberg



wie gut die Menschen mit Behinderung mit dem Assistenz-System arbeiten können.

Die ersten Ergebnisse

Es hat sich gezeigt:

Menschen mit Behinderung können gut mit dem Assistenz-System arbeiten.

Es wurden wenige Fehler gemacht.

Die Mitarbeitenden hatten große Freude bei der Arbeit mit dem Assistenz-System.

Auch schwierige Produktions-Arbeiten sind für Menschen mit Behinderung kein Problem mehr.

Ein herzlicher Dank geht an die fleißigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.



Eisenbahn-Freunde von dem Wohnheim Herrenberg waren auf der Ausstellung für Modell-Eisenbahnen. Die Ausstellung war in der Herrenberger Stadthalle. Alle waren begeistert von den kleinen Eisenbahnen und den liebevoll gebauten Stadt-Teilen und Felsen-Landschaften. Eine Besonderheit war die Eisenbahn-Strecke von Coca-Cola. Oder eine Bahn, bei der man selber die Geschwindigkeit bestimmen konnte. Nächstes Jahr möchten wir wieder zu der Ausstellung.

Viele Grüße von den Eisenbahn-Freunden:
Armin Bunke, Manfred Kallis, Florian Kolb,
Sibylle Nausch, Heiko Vogt, Anja Tischer und Lukas Simoneit.



"NUTZER EVALUIEREN

Wir sagen selbst, was Qualität ist" – Projekt nueva

nueva ist ein Modell für soziale Dienstleistungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen, die Qualität einer erhaltenen Dienstleistung zu erheben. **nueva** bedeutet: Nutzerinnen und Nutzer evaluieren (vgl. <http://www.nueva-network.eu>).

Im Zentrum des Modells steht die Evaluation der Ergebnisqualität aus der Sicht der Nutzer einer sozialen Dienstleistung. Kernstück der Evaluation

ist daher deren persönliche Befragung mithilfe eines standardisierten Fragebogens. **nueva** unterscheidet sich von anderen Zufriedenheitsbefragungen. Unser Fragebogen enthält konkret formulierte Kriterien für Ergebnisqualität. Diese sind von den **nueva**-Evaluatorinnen und -Evaluatoren definiert und werden laufend in Qualitätszirkeln weiterentwickelt.

So erhalten die Evaluatoren ein authentisches Feedback der Nutzer zu der tatsächlich erlebten Leistung. Das ganz Besondere am **nueva**-Modell ist, dass die Evaluatoren selbst Vertreter der Peer-Group (betroffener Personenkreis) sind. Das bedeutet, auch sie sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen und nutzen unterschiedliche soziale Dienstleistungen.



Dabei sind die Bedürfnisse und Bedarfe sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiter mit Behinderung wesentliche Faktoren. Durch definierte Prozesse wird die aktive Teilhabe der Menschen mit Behinderung sichergestellt. Diese Prozesse werden im Sinne eines Qualitätsmanagementsystems regelmäßig evaluiert.

Zusammen mit den Hagsfelder Werkstätten gGmbH in Karlsruhe (HWK) und der Oberschwäbische Werkstätten gGmbH in Ravensburg (OWB) macht sich

die GWV im Rahmen des **nueva**-Projekts auf einen gemeinsamen Weg.

Die Grundidee des **nueva**-Projekts sieht nun vor, dass wir die Arbeitsangebote (den Teilhabeprozess) für Menschen mit Behinderung mit allen relevanten Beteiligten und ganz besonders aus Sicht der Nutzer der Angebote/Dienstleistung untersuchen, auswerten und ggf. Verbesserungen anstoßen.

Wir wollen die Ergebnisqualität der Angebote auf dem Weg authentischer Rückmeldungen erheben. Im gemeinsamen Dialog zwischen Leistungserbringern und Menschen mit Behinderung sollen die Ergebnisse betrachtet werden, um auf deren Grundlage das Angebot so zu verbessern, dass es für die Nutzer noch passender wird. Zudem wird



auf diesem Weg eine fundierte Aussage über die Qualität der Dienstleistung gegenüber Dritten möglich, die ein Höchstmaß an Beteiligung der "Betroffenen" beinhaltet.

Jeweils sechs Menschen mit Behinderung der Projektpartnereinrichtungen lassen sich zu Experten in der Befragungsrolle, zu zukünftigen

nueva-Evaluatoren, ausbilden. Die drei künftigen Expertengruppen nehmen während der Qualifizierung in Übungseinheiten und nach der Qualifizierung in "Echtsituationen" das jeweilige Qualitätsmanagement ihrer Einrichtungen unter die Lupe. Dieses geschieht in Peer-to-Peer-Befragung, das heißt wörtlich übersetzt "von gleich zu gleich" und könnte sinngemäß durch "auf Augenhöhe" oder "von Betroffenen zu Betroffenen" übersetzt werden. Die Evaluatoren werden in intensiven Trainingsmaßnahmen im Rahmen des Projektes von Trainern der Firma atempo aus Graz/Österreich ausgebildet. Dazu werden bereits ausgebildete und erfahrene **nueva**-Evaluatoren als Trainer für die Qualifizierung eingesetzt.

Der Einsatz dieser "peers" (in unserem Fall: Menschen mit Behinderungen) bei den Befragungen soll es ermöglichen, dass die Nutzer offener und ehrlicher über die Angebote sprechen.

nueva unterscheidet sich von konventionellen Zufriedenheitsbefragungen insofern, als der Fragebogen konkret formulierte Kriterien für Ergebnisqualität enthält, die von den Evaluatoren in Qualitätszirkeln vorab definiert und laufend weiterentwickelt werden.

Die Koordination des Gesamtprojektes, die Organisation der in diesem Rahmen stattfindenden Schulungen, Netzwerktreffen und Know-how-Transfers mit den **nueva**-Initiatoren in Graz, sowie die Kommunikation nach "innen und außen", übernimmt die 1a Zugang Beratungsgesellschaft. Hierfür wurde eine Teilzeitstelle für die Projektkoordination eingerichtet.



Die ersten Schulungseinheiten starteten im Dezember 2014, weitere folgten im Januar bis Mai dieses Jahres. Unsere Schulungen werden inklusiv gestaltet. Mit großer Motivation und Einsatzbereitschaft nehmen die zukünftigen Evaluatoren ihre neue Herausforderung an.

Hier ein paar Ori-

nalaussagen:

- Ich finde es gut, mit den Leuten der Projektpartner zusammenzuarbeiten.
- Es ist schwierig, aber wenn wir uns in der Gruppe unterstützen, schaffen wir das.
- Ich finde die Schulungen interessant, es wird gut erklärt und ist verständlich.
- Nutzerinnen und Nutzer sollen in Zukunft bei Veränderungen mit-sprechen dürfen und ihre eigenen Ideen mit einbringen können.
- Ich finde, die Schulungen und Übungstage sind eine Bereicherung.
- Ich hoffe, dass die Ausbildung weitergeht und wir alles lernen.
- Ich bin froh, dass ich es schaffe, auch wenn der Kopf voll ist.
- Es ist mir wichtig, mit Menschen zusammenzuarbeiten und dafür zu sorgen, dass es ihnen gut geht.
- Ich finde es interessant, Menschen zu befragen, lerne gerne neue Menschen kennen und mache gerne bei Schulungen mit.
- Ich arbeite gerne mit anderen Menschen zusammen. Die Zusammenarbeit im **nueva**-Team macht mir großen Spaß.
- **nueva** ist für mich endlich eine Herausforderung und eine gute Abwechslung zu Montagetätigkeiten.
- Ich möchte gerne die Vollqualifizierung machen.

Während der Qualifizierung entstehen ganz spannende Synergie- und Lerneffekte in beide Richtungen. Das **nueva**-Konzept ist für Menschen mit Behinderung die Chance, sich durch eine Fachausbildung als Experten an einem Arbeitsplatz zu bewähren – wie alle anderen auch. «

Renate Betzwieser | 1a Zugang

nueva ist eine Abkürzung und bedeutet: Nutzerinnen und Nutzer evaluieren. Bei **nueva** werden Angebote für Menschen mit Behinderung überprüft. So eine Überprüfung heißt Evaluation. Bei einer Evaluation überprüft man, ob jemand ein bestimmtes Ziel erreicht hat. Das Besondere an **nueva** ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen diese Evaluation machen. Dafür befragen sie die Menschen mit Behinderung, die diese Angebote nutzen.

Außerdem schauen sie sich die Angebote genau an. Sie überprüfen: Arbeits-Angebote Wohn-Angebote und Beschäftigungs-Angebote. Das hat einen großen Vorteil: Man kann direkt von den Nutzerinnen und Nutzern erfahren, wie gut dieses Angebot ist. In der GWW werden dafür Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung geschult.

Die Schulung und Organisation übernimmt die 1a Zugang Beratungsgesellschaft. Und das sagen die zukünftigen Evaluatoren: Es ist mir wichtig, mit Menschen zusammenzuarbeiten und dafür zu sorgen, dass es ihnen gut geht. Ich finde es interessant, Menschen zu befragen, lerne gerne neue Menschen kennen und mache gerne bei Schulungen mit. **nueva** ist für mich eine Herausforderung und eine gute Abwechslung zu Montage-Tätigkeiten.





Menschen mit Behinderung AUF DER FLUCHT

GWW findet Lösung für Flüchtling aus dem Irak

Menschen mit Behinderung auf der Flucht

GWW findet Lösung für einen Flüchtling aus dem Irak

Ende 2014 kam eine Anfrage aus einer Flüchtlings-Unterkunft.

Ein junger Mann aus dem Irak mit einer geistigen Behinderung brauchte einen festen Tages-Ablauf.

Auch die Mutter brauchte dringend Entlastung.

Der GWW war es wichtig, eine schnelle und gute Lösung zu finden.

Erste Informationen wurden in englischer Sprache ausgetauscht.

Es wurde klar: Schnelle Hilfe ist wichtig. Dann wurde das GWW-Werk in Sindelfingen besichtigt.

Dem jungen Mann hat das Werk so gut gefallen, dass er am liebsten gleich dageblieben wäre.

Weil nicht alle die englische Sprache sprechen, hat man sich mit Händen und Füßen ausgetauscht.

Eine Woche später konnte der junge Mann ein Praktikum in der Werkstatt beginnen. Er war von Anfang an zufrieden und hatte Spaß an der Arbeit.

Normalerweise haben Flüchtlinge kein Recht auf eine Maßnahme der Eingliederungs-Hilfe. Aber alle wollten den jungen Mann unterstützen.

Auch das Landratsamt.

Die Fahrtkosten wurden von Beginn an übernommen.

Das Praktikum wurde von der GWW bis Weihnachten kostenlos angeboten.

Alle erkannten, dass die Maßnahme für den jungen Mann sehr wichtig ist.

Es wurde ausgemacht, dass er auch 2015 die Werkstatt weiter besuchen konnte.

Gemeinsam starke Lösungen zu finden ist der GWW sehr wichtig.

Das konnte auch diesmal wieder erfolgreich umgesetzt werden.

Ende 2014 erreichte uns eine Anfrage aus einer Flüchtlingsunterkunft. Ein junger Mann mit einer geistigen Behinderung aus dem Irak benötigte eine Tagesstruktur, und die Mutter benötigte dringend eine Entlastung. Der GWW war es wichtig, dass hier schnell und unbürokratisch eine menschliche Lösung gefunden wird.

In der Flüchtlingsunterkunft konnte ein irakischer Mitbewohner gefunden werden, der bereit war, beim Erstgespräch zu unterstützen. So konnten in englischer Sprache erste Informationen über Herrn O. (Name geändert) und dessen besonderen Unterstützungsbedarf erfragt werden. Da das Erstgespräch in der Flüchtlingsunterkunft geführt wurde, gab es auch einen Einblick in die Wohnsituation. Es wurde deutlich, dass eine schnelle Hilfe wichtig ist. Deshalb wurde direkt im Anschluss das GWW-Werk Sindelfingen besichtigt. Bei der Besichtigung sind zwei Dinge besonders aufgefallen: Herr O. beobachtete sehr interessiert, was alles in der Werkstatt gemacht wird. Er wäre am liebsten gleich dageblieben. Die sprachliche Barriere war für unsere internen Kunden zweitrangig: Sie sind ohne Berührungsängste auf Herrn O. zugegangen, haben mit Händen und Füßen ihre Arbeit vorgestellt und versucht, mit ihm in Kontakt zu kommen.

Bereits eine Woche später konnte Herr O. ein Praktikum in der Werkstatt beginnen. Damit wir ihn kennenlernen konnten, wurde er in einer Gruppe mit überschaubarer Größe integriert. Durch Vormachen, Erklären und enge Begleitung konnten die sprachlichen Verständigungsprobleme kompensiert werden. Herr O. machte von Beginn an einen zufriedenen und motivierten Eindruck. Er zeigt sich offen, ist freundlich und neugierig, und er möchte arbeiten. Er hat sich recht schnell und gut in den Werkstattalltag eingelebt und findet sich gut zurecht.

Es gibt bei Asylsuchenden keinen rechtlichen Rahmen für eine Maßnahme der Eingliederungshilfe. Da jedoch alle Seiten an einer schnellen Hilfe interessiert waren, bestand von Anfang an Kontakt zum Landratsamt. Die anfallenden Fahrtkosten wurden von Beginn an übernommen. Das Praktikum wurde von der GWW bis Weihnachten 2014 kostenlos angeboten. Da von allen Beteiligten erkannt wurde, dass die Maßnahme für Herrn O. wichtig ist und durch das Angebot eine wesentliche Entlastung für die Mutter und für die gesamte Gemeinschaftsunterkunft gegeben ist, wurde vereinbart, dass Herr O. auch 2015 die Werkstatt besuchen kann. Mit dem Landratsamt wurde dann auch eine Übereinkunft zur Finanzierung getroffen.

Gemeinsam starke Lösungen – das Motto der GWW – konnte im Falle von Herrn O. dank der guten und unkomplizierten Zusammenarbeit aller Beteiligten wieder einmal erfolgreich umgesetzt werden. Es ist nun zu wünschen, dass sich Herr O. weiterhin wohl fühlt und die positive Entwicklung so weitergeht. Und es ist zu hoffen, dass das Asylverfahren bald entschieden ist, damit dann ein rechtlicher Anspruch auf eine Eingliederungsmaßnahme besteht. «

Michael Kimmich | Gärtringen

Die Zahl der in Deutschland lebenden Flüchtlinge ist im vergangenen Jahr stark gestiegen, und es ist absehbar, dass diese Entwicklung weiter anhält. Selbstverständlich gibt es auch unter den Flüchtlingen Menschen mit Behinderungen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Rechtlich gesehen sind Eingliederungsmaßnahmen aber erst möglich, wenn über die Aufenthaltsberechtigung positiv entschieden wurde.



GARTENTEAM braucht Unterstützung

Schnuppertage im Gartenteam Magstadt



Am 29. und 30. April 2015 trafen sich Mitarbeiter aus Calw, Herrenberg, Sindelfingen und Magstadt, um die Tätigkeiten der Gartengruppe kennenzulernen.

Am ersten Tag wurden die Aufgaben und der Arbeitsumfang vorgestellt, und nach einer Einweisung in die Arbeitsgeräte wurden diese auch ausprobiert.

Am zweiten Tag erarbeiteten wir uns die einzelnen Arbeitsschritte, um ein Blumenbeet fertigzustellen. Im Anschluss setzten wir die einzelnen Schritte in die Praxis um. Es entstand ein Beet

aus zwei Teilen, ein Bereich mit Blühsträuchern und ein Bereich mit Himbeerpflanzen. Auch im nächsten Jahr bietet das Gartenteam Schnuppertage an, um einen Einblick in diese Arbeit zu bekommen. Die Arbeit im Gartenteam ist sehr kreativ und abwechslungsreich. Das Gartenteam hat viele Kunden im Großraum Sindelfingen.

Aufgrund der guten Auftragslage werden im Gartenteam dringend Mitarbeiter benötigt. Falls Ihr Interesse bekommen habt, das Gartenteam durch ein Praktikum kennenzulernen, wendet Euch an Eure Fachkraft oder Sozialpädagogische Assistenz. «

Andreas Eisenhardt | Magstadt

Im April trafen sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Werken der GWW, die Arbeit der Gartengruppe kennenzulernen.

Am ersten Tag wurden die Aufgaben und der Umfang der Arbeit vorgestellt.

Anschließend gab es eine Einweisung in die Arbeitsgeräte.

Dann wurden die Arbeitsgeräte ausprobiert.

Am zweiten Tag haben wir gelernt, wie ein Blumenbeet fertiggestellt wird.

Auch im nächsten Jahr bietet die Gartengruppe Schnuppertage an.

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich.

Die Auftragslage in der Gartengruppe ist sehr gut.

Deswegen suchen wir neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Habt Ihr Lust bekommen, die Gartengruppe in einem Praktikum kennenzulernen?

Dann wendet Euch bitte an Eure Fachkraft oder an Eure Sozialpädagogische Assistenz.



GWW Balkonkastentaxi des Gartenteams Nagold

Besucher des Nagolder Blumenmarkts konnten sich ihre frisch erworbenen Balkonblumen von der Stadtgärtnerei in mitgebrachte Balkonkästen einpflanzen lassen. Das GWW Gartenteam transportierte die bepflannten Kästen dann zu den Autos der Kunden. Diesen Service bieten die GWW-Mitarbeiter seit Jahren an: sehr zur Freude der Nagolder Marktbesucher.



➤ Herr Ulmer arbeitet in der GWV-Zentrale in Gärtringen. Dort hat er viele Aufgaben. Zum Beispiel macht er die Bestellungen für das Büro-Material. Die Gärtringer Kollegen bestellen bei Herrn Ulmer die benötigten Materialien. Bei der Waren-Anlieferung werden die Pakete den Bestellern zugeordnet. Wenn Herr Ulmer in den Urlaub geht, bestellt er so viel, dass das Büro-Material nicht ausgeht. Fast jede Woche muss Herr Ulmer eine Bestellung machen.

Außerdem ist Herr Ulmer für die Telefon-Zentrale verantwortlich. Wenn viele Leute anrufen, kann es manchmal stressig werden. An ruhigen Tagen wird die Post in die Postfächer verteilt.

Auch die Ausgangs-Post wird bearbeitet. Die bringt Femos dann auf das Postamt nach Gärtringen.

Wenn Gäste kommen, werden sie in die Besprechungs-Räume oder in die Büros begleitet.

Besondere Aufgaben kommen zum Beispiel von der Geschäftsführung. Da muss dann viel ausgedruckt und vorbereitet werden.

Herr Ulmer war lange Zeit in Herrenberg beschäftigt.

Mit den Herrenberger Kollegen hat er immer noch Kontakt.

Und er freut sich über Besuche in Herrenberg.

Zum Beispiel beim Tag der offenen Tür. Zu Festen und Ausflügen wird Herr Ulmer immer eingeladen.

Wenn es zeitlich passt, ist er gerne mit dabei.

Aus der Region in die Zentrale



Herr Ulmer, als wir vor vier Jahren mit Ihnen sprachen (s. Aktuell Ausgabe 128, August 2011), kehrten Sie gerade von einem Praktikum bei REAL zurück nach Herrenberg. In Herrenberg waren Sie noch bis November 2013 tätig, bevor Sie in die GWV-Zentrale nach Gärtringen gewechselt haben. Was hat sich seither für Sie geändert?

U: In der Zentrale habe ich viele Aufgaben. Einige davon sind für mich neu gewesen, wie zum Beispiel die Bestellungen für die Zentrale.

Was machen Sie bei den Bestellungen?

U: Alle Kollegen aus der zentralen Verwaltung bestellen ihre benötigten Materialien bei mir. Ich suche dann die Bestellnummern beim Lieferanten raus und speichere die Bestellung im Warenkorb. Anschließend wird die Bestellung zentral freigegeben. Dann kann ich sie dem Einkauf in Sindelfingen weitergeben.

Kommt dann die ganze Ware auch zu Ihnen?

U: Über verschiedene Listen und Nummern überwache ich den Wareneingang und kann dann die eingehenden Pakete den Bestellern zuordnen. Außerdem achte ich darauf, dass unser Büromaterialschrank immer ausreichend gefüllt ist. Wenn ich in den Urlaub gehe, bestelle ich immer noch so viel, dass es für die Zeit meiner Abwesenheit ausreicht.

Wie oft müssen Sie denn Ware bestellen?

U: Wenn ich mir das genau überlege, ist das fast jede Woche eine Bestellung.

Was machen Sie in der anderen Zeit, wenn Sie nicht gerade Bestellungen tätigen und Ware verteilen?

U: Zusammen mit Frau Kaufmann bin ich für die Telefonzentrale verantwortlich. Eingehende Anrufe werden von uns weiterverbunden. Das kann manchmal ganz schön stressig sein, wenn viele Leute anrufen. Aber manchmal kommen auch weniger Anrufe. Dann machen wir die Post. Das heißt: die eingehenden Briefe werden geöffnet und abgestempelt. Anschließend werden sie in den internen Postfächern verteilt. Aber auch die Ausgangspost wird von uns bearbeitet. Teilweise müssen wir noch die Adressen draufschreiben, dann kuvertieren wir die Briefe ein, wiegen sie und



frankieren sie dann. Femos bringt die Briefe dann aufs Postamt nach Gärtringen. Außerdem sind wir fürs Besuchermanagement verantwortlich. Wir empfangen Gäste und begleiten sie in die Besprechungsräume oder Büros. Und wir kümmern uns darum, dass die Infoständer immer aufgefüllt sind.

Haben Sie zum Teil auch irgendwelche Sonderaufgaben?

U: Ja, manchmal kommen besondere Aufträge, die wir für die Geschäftsführung erledigen dürfen. Zum Beispiel in der Vorbereitung der Gesellschafterversammlung. Da gibt es viel auszudrucken und vorzubereiten. Oder wenn Besprechungen stattfinden, hole ich bei der IT den Laptop und baue ihn im Besprechungsraum auf. Dann müssen sich die Teilnehmer nur noch am Laptop anmelden. Mit dem Beamer verbunden ist dann schon alles.

Das heißt, Sie sind sehr stark im Bereich Service aktiv.

U: Ja und wir decken täglich die Zeit zwischen 7.30 Uhr und 16 Uhr lückenlos ab. Wir müssen uns daher genau abstimmen, wer wann Pause macht. Außerdem haben wir so eine Art Schichtbetrieb: Alle zwei Wochen fange ich früh an und kann dann auch zeitiger gehen, die beiden Wochen dazwischen komme ich etwas später und bleibe bis 16 Uhr.

Haben Sie es bereut, von Herrenberg weggegangen zu sein?

U: Nein, die Arbeit hier ist sehr abwechslungsreich. Da nehme ich den längeren Weg zur Arbeit in Kauf. Aber der Kontakt zu den Herrenberger Kollegen ist immer noch sehr gut. Daher freue ich mich immer, wenn ich auch mal bei den Kollegen in Herrenberg bin. Zum Beispiel war ich den ganzen Tag beim letzten Tag der offenen Tür in Herrenberg. Da helfe ich dann gerne mit. Auch bei Festen und Ausflügen werde ich von den Herrenbergern immer eingeladen. Wenn's dann zeitlich passt bin ich natürlich gerne dabei.

Herr Ulmer, wir danken Ihnen für das Gespräch. «

Steffen Müller, Carsten Ulmer | Gärtringen



Unser FRÜHSTÜCKSVERKAUF in Gärtringen



Seit dem 18. März 2015 gibt es jeden Mittwoch einen Frühstücksverkauf in der GWV-Zentralverwaltung in Gärtringen.

Norman Neumann und ich arbeiten in der Hauswirtschaft in Sindelfingen und bereiten jeden Mittwoch das Frühstücksangebot mit unseren Kolleginnen und Kollegen vor. Mit Frau Barth fahren wir dann nach Gärtringen, um unsere Gäste vor Ort zu versorgen. Es ist für unsere Gäste immer ein Highlight, wenn wir kommen, und sie freuen sich sehr, wenn sie uns sehen und wir sie verwöhnen.

Unser Angebot besteht aus belegten Wurst- und Käsebrötchen, diversen Croissants, Butterbrezeln, süßen Stückerle, frischen Obstbechern, Müsli und verschiedenen Schokoriegeln.

Da wir keine Registrierkasse haben, ist natürlich Kopfrechnen angesagt. Bei einzelnen Teilen geht es sehr gut, aber wenn mehrere Stücke gekauft werden, muss man sich schon anstrengen, damit man sich nicht verrechnet.

Uns beiden macht es viel Spaß, mal aus dem täglichen Arbeitsalltag auszubrechen und etwas anderes zu machen. «

Ihr Frühstücks-Team
Miriam Gfrörer & Norman Neumann | Sindelfingen

Unser Frühstücks-Verkauf in Gärtringen

Seit März 2015 gibt es jeden Mittwoch einen Frühstücks-Verkauf in der GWV-Zentrale in Gärtringen.

Norman Neumann und ich arbeiten in der Hauswirtschaft in Sindelfingen.

Jeden Mittwoch bereiten wir mit unseren Kollegen das Frühstücks-Angebot vor.

Anschließend fahren wir dann mit Frau Barth nach Gärtringen.

Dort freut man sich immer auf uns. Unser Frühstücks-Angebot besteht aus vielen Leckereien.

Es gibt zum Beispiel: Croissants, Butterbrezeln und süße Stückerle.

Weil wir keine automatische Kasse haben, müssen wir Kopfrechnen.

Da müssen wir uns oft sehr anstrengen. Aber die Arbeit macht uns viel Spaß. Denn es ist schön, mal was anderes zu machen.





VIVI – Ideen und Verbesserungen in der GWW
 Im Leitbild der GWW steht, alle Menschen in der GWW sollen gleichberechtigt sein. Und sie sollen mitreden können und ihre Ideen sagen. Dafür gibt es seit einigen Jahren VIVI. Dort werden alle Ideen gesammelt. Das hilft der GWW, denn dadurch kann sie sich verbessern.

- Sich an VIVI beteiligen geht so:
- über ein Gespräch mit dem VIVI-Beauftragten
- ausfüllen des Ideen-Blatts und einwerfen in die Ideen-Box
- über das VIVI-Forum im Intranet

Jede Region hat VIVI-Beauftragte. Und jede Region hat einen VIVI-Club. Dort trifft man sich und bespricht neue Vorschläge. Dann entscheidet die verantwortliche Person, ob ein Vorschlag umgesetzt werden kann oder nicht. Ein Beispiel darüber, was schon umgesetzt worden ist: In der Zentrale in Gärtringen sind oft die Jalousien ohne Grund automatisch heruntergefahren. Das wurde geändert. Durch diese Änderung spart die GWW jetzt Strom-Kosten. Dieser tolle Vorschlag kam von Herrn Müller. Haben Sie auch eine Idee? Dann melden Sie sich bei einem VIVI-Beauftragten.



VIVI -

Das Leitbild der GWW ist geprägt von Gleichberechtigung und Teilhabe. Damit alle Menschen in der GWW gehört werden und teilhaben können, haben wir vor einigen Jahren das betriebliche Ideenmanagement VIVI ins Leben gerufen.

Ziel ist einerseits die Beteiligung des Personals und der internen Kunden an jeglichen Prozessen, andererseits die Stärkung des Unternehmens durch kreative Ideen. Ein Unternehmen ist so stark wie seine Mitarbeiter und profitiert enorm von der weiten Vielfalt in der Belegschaft.

Weiterhin sind wir uns auch bewusst, dass wir als Unternehmen immer mehr wachsen und uns verbessern können und wollen. Dies geht nur, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag erbringen und ihre Perspektive darstellen. Um dies zu ermöglichen, gibt es verschiedene Wege der Beteiligung: persönlich (in Form eines Gesprächs mit den regionalen VIVI-Beauftragten), auf Papierform (das ausgefüllte Ideenblatt wird in die VIVI-Box eingeworfen) oder elektronisch (über das VIVI-Forum im Intranet).

Verantwortlich für die Entgegennahme, die Bearbeitung von Vorschlägen und auch die Ermutigung zur Beteiligung sind die VIVI-Beauftragten. Derzeit engagieren sich 30 Personen auf freiwilliger Basis als VIVI-Beauftragte oder -Assistenten im Ideenmanagement. In jeder Region der GWW, Sindelfingen, Herrenberg, Calw/Nagold und der Zentrale, stehen sie dem Personal und den internen Kunden zur Verfügung. Sie finden eine Liste der Ansprechpersonen neben den regionalen VIVI-Boxen und im GWW-Intranet. Wir danken den VIVI-Beauftragten und -Assistenten auch auf diesem Wege sehr herzlich für ihre Unterstützung.

Die VIVI-Beauftragten und -Assistenten gründen pro Region einen VIVI-Club, der sich regelmäßig trifft, um Vorschläge zu besprechen, vorab auszuwerten und an die verantwortliche Person in der GWW zur Bearbeitung weiterzugeben. Dann entscheiden die fachlichen Ansprechpartner, ob ein Vorschlag umsetzbar ist oder nicht.

Der Reichweite der Ideen ist hier keine Grenze gesetzt. Im besten Fall profitieren alle Menschen in der GWW und damit das gesamte Unternehmen von einer erfolgreich umgesetzten Idee.



Vorschläge, Ideen, Verbesserung, Innovation

Das Ideenmanagement in der GWW

Ich freue mich, einige gute Vorschläge, die bereits umgesetzt werden konnten, vorstellen zu dürfen. Das Thema VIVI wurde in den letzten Monaten neu belebt. Dies nahm Herr Mielke, Abteilungsleiter für den Arbeitsbereich in Calw und Vertreter des VIVI-Teams in Calw, zum Anlass, den Einreichenden von Ideen mehr Anerkennung zu geben. Seit einigen Wochen wird dort auf den Freitags-Runden – Besprechungen zum Verlauf der Woche mit den Mitarbeitern – jeder Einreichende einer Idee gelobt und seine Idee vorgestellt. Dies führt dazu, dass Beschäftigte sich weiter motivieren, sich am Ideenmanagement zu beteiligen.

In der Zentrale stellte Herr Müller fest, dass die Jalousien häufig grundlos automatisch heruntergefahren wurden. Also haben verschiedene Stellen in der Zentrale den Grund dafür gesucht und schließlich den Automatismus entfernen lassen. Wir danken Herrn Müller für diesen tollen Vorschlag, der dem Unternehmen eine kleine Ersparnis brachte

und sicherlich den Beschäftigten der Zentrale einen etwas geringeren Aufwand zu Beginn des Arbeitstages.

Im Zuge von technischen Neuerungen werden wir durch VIVI-Vorschläge auch auf alltägliche Erleichterungen hingewiesen. Ein Vorschlag, der sich derzeit noch in Bearbeitung befindet, zielt auf Eintragungen von Schulungen und Terminen, die einen großen Teil der Belegschaft betreffen, durch die Organisatoren per Outlook ab. Dies ist beispielsweise im Bereich der Schulungen oder der Betriebsversammlungen möglich, sicher aber auch in anderen Bereichen. Daher ein herzliches Dankeschön für die Idee an Frau Pätzold.

Nun sind Sie an der Reihe: Was ist Ihre Idee? Wer Interesse daran hat, sich an VIVI zu beteiligen – durch einen Vorschlag oder als VIVI-Beauftragter – darf sich gerne bei den VIVI-Beauftragten melden. «

Christine Schweers | Gärtringen

"ICH trotzte meinem Handicap und GENIESSE MEIN LEBEN"



GWW-Mitarbeiter veröffentlicht Autobiographie

Jimmy Liebermann, im GWW Werk Nagold tätig, schrieb in den vergangenen Monaten ein Buch über den Verlauf seines bisherigen Lebens. Nun ist das Werk im Verlag tredition erschienen.

In seiner Buchankündigung schreibt der Verlag:

"Jimmy Liebermann, ein spastisch gelähmter Mitarbeiter der GWW (Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH), stellt in einer sehr bewegenden Geschichte sein Leben vor. Von Geburt an sind seine körperlichen Fähigkeiten eingeschränkt. Er kann sehr schlecht gehen und sprechen. Doch sein Kopf ist voller Ideen, er nimmt am gesellschaftlichen Leben aktiv teil und schildert seine vielfältigen Erlebnisse und Abenteuer. Geprägt von Lebensfreude und großem Mut, bewältigt er die zahlreichen Hürden, die es für einen behinderten Menschen zu nehmen gilt. Er scheut sich nicht, insbesondere über die verletzenden Erfahrungen des Alltags zu berichten,

um den Menschen ohne Handicap die oft ablehnende Haltung im Umgang mit Behinderten aufzuzeigen. Familie, Freunde und Kollegen sind wichtige und wertvolle Wegbegleiter, um das etwas andere Leben mit einer positiven Einstellung zu meistern."

"Dieses Buch richtet sich an die gesamte Gesellschaft. Es soll alle Menschen gleich ansprechen, zum Nachdenken anregen und eingeschränkte Sichtweisen erweitern - und den ebenfalls von einer Behinderung Betroffenen Mut machen, Unterstützung einzufordern und anzunehmen."

Das Buch von Jimmy Liebermann können Sie direkt beim Verlag (www.tredition.de) bestellen oder auch in jeder anderen Buchhandlung: «

Steffen Müller | Gärtringen



GWW-Mitarbeiter schreibt ein Buch über sein Leben

Jimmy Liebermann arbeitet im GWW-Werk in Nagold.

Er kann nicht gut gehen und sprechen. Aber sein Kopf ist voll mit Ideen.

In den letzten Monaten hat er an einem Buch geschrieben.

In dem Buch berichtet er von seinem Leben mit einer Behinderung.

Und wie er mit viel Mut und Lebensfreude sein Leben meistert.

Das Buch ist für alle Menschen gedacht. Es soll die Menschen zum Nachdenken bringen.

Und das Buch soll Menschen Mut machen, die selber eine Behinderung haben.

Das Buch kann beim Verlag bestellt werden.

Oder in einer Buchhandlung gekauft werden.

Jimmy Liebermann

"Ich trotzte meinem Handicap und genieße mein Leben"

Verlag: tredition GmbH, Hamburg, 2015

Paperback:

ISBN 978-3-7323-3479-7 (9,90 €)

Hardcover:

ISBN 978-3-7323-3480-3 (16,90 €)

e-Book:

ISBN 978-3-7323-3481-0



SOMMERFEST – 10 Jahre Holzgerlinger Wohnheim



Die Sonne strahlte am Sonntag, den 28.6.2015, mit den BewohnerInnen um die Wetter. Mit Hilfe aller war der Aufbau in Null Komma Nichts erledigt, und die Gäste konnten zum Sommerfest nach Holzgerlingen kommen. Nach der Begrüßung durch Wohnheimleiter Gerhard Lehnhardt machte Jacqueline Barth den

Auftakt mit einer gitarrenunterstützten Gesangseinlage. Währenddessen wurden die Kuchentheke und die Grillmeile als Hauptanlaufstelle eröffnet, und bei einem gekühlten Getränk konnte man es sich gut gehen lassen. Ein Höhepunkt war die Modenschau der Böblinger Wohnheim-Senioren, gefolgt vom traditionellen Auftritt der Wohnheimband "Wahnsinn". Die Plätze waren fast alle besetzt, Schattenplätze heiß begehrt. Zum Abschluss spielte Grün-Weiß, die Guggenmusik aus Böblingen. Und nach einem reibungslosen, zügigen Abbau und dem Steigenlassen der Luftballons waren sich alle einig, dass das 10-jährige Jubiläum ein rundum gelungenes Fest war. «

Claudia Röchling / Holzgerlingen

Sommerfest im Holzgerlinger Wohnheim

Im Juni hat das 10. Sommerfest des Holzgerlinger Wohnheims stattgefunden.

Der Wohnheim-Leiter Gerhard Lehnhardt hat alle begrüßt.

Jacqueline Barth hat Gitarre gespielt und gesungen.

Der Höhepunkt war die Modenschau von den Senioren und Seniorinnen.

Zum Schluss haben die Bewohner und Bewohnerinnen

Ballons in den Himmel steigen lassen.

Alle waren sich einig:

Das 10. Sommerfest war rundum gelungen.



Informations-Veranstaltung bei der Kreissparkasse Böblingen

Im April haben die Kreissparkasse Böblingen und die Bau-Genossenschaft Sindelfingen zu einer Informations-Veranstaltung eingeladen.

Die Bau-Genossenschaft baut Wohnungen. Das Thema war:

Wohnraum für Menschen mit Behinderung.

Der Vorstand der Kreissparkasse Böblingen,

Carsten Claus, hat den Abend eröffnet.

Andrea Stratmann hat erklärt, warum es so wichtig ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen wohnen sollen.

Die Bau-Genossenschaft Sindelfingen und die Kreissparkasse Böblingen bauen zusammen ein Haus.

In dem Haus gibt es 8 Wohnungen und einen Aufzug.

Darum können Menschen im Rollstuhl gut in dem Haus leben.

Das Haus ist im Sommer 2016 fertig.



INFORMATIONSV ERANSTALTUNG bei der Kreissparkasse Böblingen über "Wohnen für Menschen mit Behinderung"

Am 15. April hatte die Kreissparkasse Böblingen in ihre Filiale am Marktplatz zu einer Informationsveranstaltung gemeinsam mit der Baugenossenschaft Sindelfingen eingeladen. Das Thema "Wohnen für Menschen mit Behinderung" ist durch das Bauvorhaben der Baugenossenschaft in der Böblinger Straße 49 (gegenüber dem Wohnheim der GWW in Sindelfingen) sehr aktuell. So haben sich etwa 40 Interessierte angemeldet. Mit einleitenden Worten hat Herr Carsten Claus, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Böblingen, den Abend eröffnet. Im Anschluss wurde von Frau Andrea Stratmann erörtert, warum dieses Projekt für die Menschen und die GWW wichtig ist. Gerade weil es für das gemeinsame Wohnen miteinander, im Sinne der Inklusion nur wenige Möglichkeiten gibt, hat die GWW in Zusammenwirken mit der Baugenossenschaft und der Kreissparkasse dieses Wohnprojekt auf den Weg gebracht.

In dem Haus werden 8 Appartements von 1 Zimmer mit ca. 43 m² bis 3 Zimmer mit ca. 78 m² gebaut. Mit dem Aufzug sind die Appartements bequem erreichbar und weitestgehend barrierefrei. Die Wohnungen können auch von Rollstuhlfahrern bewohnt werden. Die Preise beginnen bei 142.000 Euro bis 280.000 Euro. Mit dem Bau wurde begonnen, Bezug Sommer 2016! Ansprechpartner bei Interesse ist die Kreissparkasse in Sindelfingen, Herr Kegreiß, Telefon 07031 793-2135. « *Sandra Thanner / Böblingen*

FRÜHLINGSBASAR

für Bewohner und Angehörige im
Wohnheim I+II Sindelfingen



In den vergangenen Jahren haben wir in der Regel im Wohnheim Sindelfingen zur Adventszeit einen Kaffeenachmittag oder einen Adventsbasar veranstaltet. Dies fand auch immer regen Anklang. Da aber von vielen Angehörigen die Rückmeldung kam, dass die Vorweihnachtszeit so voll mit Terminen und Feiern sei, haben wir beschlossen, in diesem Jahr neue Wege zu gehen und etwas anderes zu probieren.

So kamen wir auf die Idee, einen Frühlingsbasar für unsere Bewohner und Angehörigen in der Zeit vor Ostern zu veranstalten. Dafür bildeten wir ein Vorbereitungsteam mit einigen Kollegen und Kolleginnen, das schon im Januar das erste Mal zusammenkam. Bei dem ersten Treffen wurde der Ablauf und wer im Vorfeld für welchen Teil zuständig ist beschlossen, denn es gab einiges vorzubereiten und zu organisieren.

Dann ging es los. Die BetreuerInnen und BewohnerInnen legten sich mächtig ins Zeug: Es wurde gebastelt, gekocht und gestaltet.

Am 21. März war es dann soweit. Im Bistro des Wohnheims wurde ein Frühlings- und Oster-Basar aufgebaut. Zum Verkauf kamen selbstge-

machter Eierlikör und leckere Pralinen, tolle Blumengestecke, bemalte Vasen und Kaffeebecher, diverse verschiedene Osterdeko-Artikel, bedruckte Taschen und einiges mehr. Außerdem gab es eine große Tombola. Über hundert verschiedene attraktive Preise wurden verlost, wie zum Beispiel Spielsachen, Stofftiere, Uhren, Taschen und Kalender.

In einer Bastelecke konnten die Gäste das Marmorieren von Ostereiern lernen.

Ab 14 Uhr strömten die Besucher in großer Anzahl ins Haus. Sie bedienten sich an der großen Kuchentheke, kamen mit den anderen Gästen ins Gespräch und freuten sich über so manches Wiedersehen. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Es dauerte auch nicht lang, und die Lose waren komplett verkauft und alle Gewinne abgeholt. Der eine oder andere Gewinn soll auch getauscht worden sein ... Die Kuchentheke war leerräumt, und auch vom Basar blieben nicht viele Dinge übrig. Alles in allem war es ein gelungenes Fest, das allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat und geradezu nach einer Wiederholung im kommenden Jahr ruft.

Wir danken dem gesamten Team im Wohnheim Sindelfingen für die tolle Zusammenarbeit und das große Engagement – und freuen uns auf das nächste Jahr! «

Christian Franck / Sindelfingen



Frühlingsbasar im Wohnheim Sindelfingen

Im letzten Jahr gab es keinen Advents-Basar im Wohnheim in Sindelfingen. Denn viele Angehörige fanden, die Vorweihnachts-Zeit ist immer voller Termine. Deswegen haben wir einen Frühlings-Basar gemacht.

Im Bistro vom Wohnheim wurde der Frühlings-Basar aufgebaut. Es wurden viele tolle Sachen verkauft. Zum Beispiel Pralinen, bemalte Vasen und Kaffee-Becher. Und es gab tolle Preise zu gewinnen. Zum Beispiel Spielsachen, Stofftiere und Taschen.

Es kamen viele Besucher und Besucherinnen, die an der Kuchentheke leckere Kuchen essen konnten. Und es war eine gute Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Die Stimmung war super. Es blieb kein Kuchen übrig und auch der Basar hat ein gutes Geschäft gemacht.

Das Fest hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.

Wir bedanken uns beim gesamten Team im Wohnheim für die tolle Zusammenarbeit und den Einsatz.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr.



WIR SCHÄTZEN VIELFALT

DIE INTERKULTURELLE SEITE



Tag der Vielfalt in allen Werken der GWV

Vielfalt bedeutet:
Verschiedene Menschen leben miteinander, arbeiten miteinander oder verbringen die Freizeit miteinander.

Zum Beispiel:

In der GWV arbeiten Menschen aus 28 verschiedenen Ländern zusammen. Und in der GWV arbeiten Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung zusammen.

Im Juni hat die GWV einen besonderen Tag gehabt.

Der besondere Tag hat diesen Namen bekommen:

Nicht Ich, nicht Du – sondern WIR!

Für die Kulturvermittler und Kulturvermittlerinnen der GWV bedeutet Vielfalt:

Alle Menschen sind unterschiedlich.

Und es ist gut, anders zu sein.

Alle Menschen sollen gleich behandelt werden.

Alle Menschen sollen ihren eigenen Glauben haben.

Alle Menschen sollen die gleichen Chancen haben.

Vielfältig kann auch Essen sein.

Deswegen hat es in den Kantinen in der GWV Essen aus unterschiedlichen Ländern gegeben.

Im Werk Nagold hat es kroatisches Essen gegeben.

In Kroatien essen die Menschen gerne Lamm und Bohnen.

Im Werk Calw wurde mit Musik gefeiert und dazu getanzt.

Für den tollen Einsatz der Hauswirtschaft möchten wir uns herzlich bedanken.

Ramadan

Ramadan ist der Fasten-Monat der Muslime.

Fasten heißt: Muslime dürfen am Tag nicht essen oder trinken.

Erst wenn es dunkel wird, dürfen Muslime wieder essen und trinken.

Nicht Ich, nicht Du – sondern WIR !

Unter diesem Motto fand am 9. Juni an allen Werkstandorten der Tag der Vielfalt (Diversity-Tag) statt. Das Unternehmensmotto der GWV – "Gemeinsam starke Lösungen" – schließt das "WIR" ein. Zum Tag der Vielfalt haben wir das mit vielen verschiedenen Aktionen für unsere Mitarbeiter an allen Betriebsstätten zum Ausdruck gebracht. In der GWV arbeiten Mitarbeiter aus 28 verschiedenen Ländern, Menschen mit und ohne Behinderung zusammen oder wohnen gemeinsam in den verschiedenen Wohnbereichen. Am GWV-weiten Aktionstag machten die Kulturvermittler deutlich, was für sie Diversität – Vielfalt bedeutet:

- Anerkennung der Individualität eines jeden Einzelnen
- Keine Diskriminierung
- Religiöse Vielfalt
- Chancengleichheit

In den international geschmückten Regionen gab es Informationsstände der Kulturvermittler. Die Kantinen haben sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Überall gab es Speisen oder Desserts aus unterschiedlichen Ländern. Am Standort Nagold servierte der Caterer Essig ein kroatisches Mittagessen mit Lamm, Bohnen und Kartoffeln. In Calw wurde noch weit in den Nachmittag hinein gefeiert mit Musik und teilweise Tanz. Ein Sindelfinger Teilnehmer berichtet begeistert: "Wir haben heute mit dieser Aktion die Kultursensibilität in unserem Werk gesteigert, und es gab interessante Gespräche darüber. Ein großes Lob geht hiermit an das Team der Hauswirtschaft, das sich mit Herzblut und großem Engagement in diese Veranstaltung eingebracht hat."

Ramadan (18. Juni bis 17. Juli 2015)

Ramadan heißt der neunte Monat im islamischen Kalender. Er ist der Fastenmonat der Muslime, dauert 30 Tage und endet mit dem Fest des Fastenbrechens. Im Fastenmonat muss man auf das Essen verzichten, solange es hell ist. Im Ramadan

fasten viele Muslime, um einmal besonders über ihren Glauben nachzudenken. Dabei wollen sie Allah näher kommen. Dieses Fasten ist für Muslime eine der fünf Lebensregeln. Die fünf Lebensregeln heißen auch die "Fünf Säulen des Islam".

Viele Muslime nutzen den Ramadan ganz bewusst als eine Auszeit für Körper und Seele, in der sie zur Ruhe kommen. Sie bemühen sich, viel über Gott und sich selbst nachzudenken und ein vorbildhaftes Leben zu führen, indem sie beispielsweise den Koran einmal durchlesen, intensiv beten oder besonders auf einen freundlichen Umgang mit ihren Mitmenschen achten. Fasten bedeutet Konzentration auf das Wesentliche und Verzicht auf das Überflüssige. Damit ist nicht nur ein bewusster und dankbarer Umgang mit Lebensmitteln gemeint, sondern auch die Distanzierung von Luxus und Konsum. Oft nehmen die Gläubigen am Ende der Fastenzeit eine körperliche Kräftigung und Reinigung der Seele wahr.

Fasten hat neben der Vertiefung der eigenen Beziehung zu Gott und dem Glauben noch einen wichtigen gesellschaftlichen Aspekt. Die meisten Muslime sagen, dass sie durch das Fasten besser nachvollziehen können, wie es armen und hungernden Menschen geht. Der am eigenen Körper empfundene Mangel mahnt sie dazu, anderen zu helfen, indem sie beispielsweise regelmäßig Hilfsorganisationen unterstützen oder Menschen mit wenig Geld zum Essen einladen. Am späten Abend beten Muslime im Ramadan ein spezielles Gebet, das Tarawih-Gebet. Viele besuchen dafür die Moschee, andere konzentrieren sich lieber zuhause darauf.

Wir, die Kulturvermittler der GWV, wünschen allen unseren muslimischen Kollegen und ihren Familien "Ramadan Mubarak" – dies bedeutet übersetzt: "gesegneter Ramadan".

Für die Kollegen, die aus der Türkei kommen: "Ramazan Bayramınız mübarek olsun!" – dies bedeutet: "Möge euer Ramadanfest gesegnet sein!"

Quellen: www.religion-entdecken.de, www.wasglaubstduenn.de



Muslime denken in dieser Zeit sehr viel über ihren Glauben nach. Am Ende des Monats gibt es ein großes Fest. An dem Fest wird dann viel gegessen.

Woher kommt eigentlich die Kartoffel?

In Südamerika gibt es die Kartoffel schon viel länger als in Deutschland. Seefahrer haben die Kartoffel vor langer Zeit mit dem Schiff nach Europa gebracht. Die Kartoffel ist sehr gesund. Zum Beispiel hat die Kartoffel hochwertiges Eiweiß, wichtige Vitamine und nur ganz wenig Fett.

In den Kantinen der GWW gibt es leckeren Schwäbischen Kartoffel-Salat: Guten Appetit!

Die Piñata

Die Piñata kommt aus Mexiko. Piñata spricht man so: Pinjata. Die Piñata ist eine selbst gebastelte Figur aus Papier und Karton. Im Inneren der Piñata sind Süßigkeiten. Die Piñata wird immer aufgehängt. Zum Beispiel an einen Baum. Mit einem Stock wird auf die Piñata geschlagen, bis sie kaputt geht. Dann fallen die Süßigkeiten auf den Boden. Das ist ein beliebtes Spiel bei Kindergeburtstagen.

Interkulturelle Schulung für Fachkräfte der GWW

Interkulturell heißt: Menschen aus verschiedenen Ländern leben miteinander, arbeiten miteinander oder verbringen ihre Freizeit miteinander.

Im September gibt es eine Schulung zur Kultur-Sensibilisierung. Kultur-sensibel ist jemand, der weiß: Menschen aus verschiedenen Ländern verhalten sich unterschiedlich.

Die Schulung ist für Fachkräfte der GWW. Sie können sich bei Frau Karapouikidis im Zentralen Fortbildungsreferat anmelden.

Deutscher Diversity Tag
(09.09.2015)



Diversität bedeutet Anerkennung der vielschichtigen Identität jedes Einzelnen ✓



Übrigens ...

Wussten Sie schon, dass die Kartoffel des beliebten "Schwäbischen Kartoffelsalats" ursprünglich nicht aus Schwaben stammt, sondern von den Inkas in Südamerika?

Die Kartoffel ist bereits Jahrtausende alt und wurde in den Höhenlagen der Anden, einem Gebirge in Südamerika, von der einheimischen Bevölkerung angebaut und gegessen.

Die schöne Blüte der Kartoffel entzückte die spanischen Seefahrer und Eroberer, die auf den Meeren der Welt und auch in den Ländern Südamerikas unterwegs waren, und im 16. Jahrhundert nahmen sie diese Pflanze nach Hause mit. Zunächst wurde die Kartoffel in Spanien und in anderen Ländern Europas als Zierpflanze bewundert.

Erst später stellte sich im europäischen Raum heraus, dass die im Boden befindliche Knolle der Pflanze essbar ist – und wie gesund und sättigend und auf so vielfältige Art diese Knolle verwendbar und zuzubereiten ist! Ein wahres Wunderwerk der Natur: Sie liefert Energie und sättigt, liefert hochwertiges Eiweiß und wichtige Vitamine und Mineralstoffe und stellt dennoch geringe Ansprüche an die Beschaffenheit der Anbauflächen. Sie bevorzugt zwar sandige lockere Böden, doch gibt sie sich auch mit kargen steinigen Böden in höheren Lagen zufrieden. Diese Anpassungsfähigkeit machte sie nicht nur in Deutschland zu einem wichtigen Grundnahrungsmittel. Im Lauf der deutschen Geschichte unterstützte die Kartoffel die arme Bevölkerung im Kampf gegen Unterernährung und Hungersnöte. Heute wird der Anbau von Kartoffeln in Entwicklungsländern und Krisengebieten von den Vereinten Nationen dringend empfohlen und unterstützt.

Guten Appetit beim Verzehr des "Schwäbischen Kartoffelsalats" in den Kantinen der GWW – und denken Sie daran: Die Kartoffel ist eine tolle Knolle!

Elke Härter und Kulturvermittler der Region
Sindelfingen

Im letzten Heft fragten wir nach einer Piñata

Für Lateinamerika und insbesondere für Mexiko ist die Piñata das Symbol für Fiestas schlechthin. Die traditionelle Piñata ist eine mit Obst und Süßigkeiten gefüllte Kugel mit sieben kegelförmigen Spitzen, die die sieben Todsünden symbolisieren. Einmal zerschlagen, symbolisiert das herabfallende Obst und die Süßigkeiten den Segen für alle Teilnehmer. Der Stock, der zum Schlagen benutzt wird, symbolisiert die Kraft, die Gott gibt, um das Böse zu bekämpfen, die verbundenen Augen den Glauben. Heute hat die Piñata ihre religiöse Symbolik jedoch, außer zur Weihnachtszeit, verloren und dient meistens als Höhepunkt bei Kindergeburtstagen.



Moderne Piñatas haben die Form von Comicfiguren oder anderen wohlbekanntem Symbolen. Manche werden sogar dem Aussehen von Politikern nachempfunden, auf die besonders gerne kräftig geschlagen wird. (Quelle: Wikipedia)

Interkulturelle Schulung für Fachkräfte der GWW

Liebe KollegInnen, wir laden Sie herzlich ein zur Schulung "Kulturelle Sensibilisierung", die am 28.9.2015 in der GWW stattfinden wird. Anmeldung bei Frau Karapouikidis (Zentrales Fortbildungsreferat). ☞

Natalia Botero | Holzgerlingen

KULTURVERMITTLER beim Altstadtlauf Herrenberg



Am 20. Juni 2015 fand in der Herrenberger Altstadt der 6. Staffellauf über 100 km statt.

Die Herrenberger Kulturvermittler wollten bei diesem Lauf dabei sein. Im April war schon eine Mannschaft von zehn Läufern gefunden. Sie setzte sich aus Mitarbeitern, Personal, FSJlern und Bundesfreiwilligendienstleistern mit Migrationshintergrund zusammen.

Für ein Mitarbeiter-Lauftraining, das zweimal die Woche stattfand, gab Regionalleiter Peter Eßlinger grünes Licht.

Unter den 125 gemeldeten Mannschaften gingen die zehn Läufer unter dem Motto "GWW – Gemeinsam-Welt-Weit" an den Start. Trotz des anfangs schlechten Wetters war eine gute Stimmung im Lager der Läufer zu spüren. Ihnen standen nun 77 Runden mit einer Streckenlänge von knackigen 1300 m bevor, die durch die Herrenberger Gassen verlief. Für die Läufer war es eine Herausforderung, und jeder machte auf dieser Strecke seine eigene Erfahrung. Sie gingen bis an ihre persönliche Grenze

und waren froh, den Staffelstab an den nächsten Läufer zu übergeben. Unser Team hielt bis zum Ende durch und auch zusammen.

Es liefen: Birgit Altenbuchner, Matthias Hamm, Alican Özgül, Ruslan Khovpun, Dmytro Tseba, Ida Aini Putri, Claudia Waliczek, Golib Abdvohidov, Denise Schüle und Margarete Bolay. «

Oliver Mahler und Kulturvermittler der Region Herrenberg

Im Juni war wieder der Altstadt-Lauf in Herrenberg. Die Lauf-Gruppe der GWW bestand aus 10 Personen der Herrenberger Kultur-Vermittler. Das Motto war: GWW, Gemeinsam-Welt-Weit. Die Stimmung in der Lauf-Gruppe war sehr gut, obwohl es am Anfang geregnet hat. Insgesamt musste jede Lauf-Gruppe 100 Kilometer laufen. Für jeden Einzelnen war es eine Herausforderung, aber die Lauf-Gruppe der Kultur-Vermittler hat bis zum Ende durchgehalten.

Das ist die Lauf-Gruppe der Kultur-Vermittler: Birgit Altenbuchner, Matthias Hamm, Alican Özgül, Ruslan Khovpun, Dmytro Tseba, Ida Aini Putri, Claudia Waliczek, Golib Abdvohidov, Denise Schüle und Margarete Bolay.



DER TEACCH-ANSATZ

TEACCH war das Thema der diesjährigen Autismus-Schulung in der GWW

Aus einem Forschungsprojekt an der Universität von North Carolina, USA, in Chapel Hill entstand ein pädagogisches Förderkonzept für autistische Menschen.

TEACCH, das steht für

Treatment and
Education of
Autistic and related
Communikation handicapped
CHildren

(deutsch: Förderung und Erziehung autistischer und in Kommunikation ähnlich eingeschränkter Kinder)

Das Programm, zunächst für die Unterstützung autistischer Kinder entwickelt, ist inzwischen ein umfassender und lebensbegleitender pädagogischer Ansatz für Betroffene jeglichen Alters.

Die Besonderheiten der Wahrnehmung bei Menschen mit Autismus haben Auswirkung auf das Denken und Lernen. Zur Unterstützung beim Lernen gibt es Hilfen zur Erschließung von Bedeutungen, zur Verdeutlichung von Zusammenhängen und bei der Vermittlung von Fähigkeiten. Dabei sind die räumliche und zeitliche Strukturierung sowie die Strukturierung der Aktivität wesentliche Aspekte, bezogen auf den gesamten Alltag.

Aufgrund ihrer besonderen Informationsverarbeitung, der besonderen Verarbeitung von Sinneseindrücken und einem Fokussieren auf Details profitieren Menschen mit Autismus sehr von Strukturierung und Visualisierung. Strukturierung erleichtert Verstehen, und visuelle Darstellungen unterstützen Handeln. Strukturierungs- und Visualisierungshilfen geben Orientierung und Vorhersehbarkeit, geben Sicherheit und Kompetenz, Selbstständigkeit und somit auch Flexibilität.

Menschen mit Autismus haben besondere Bedürfnisse, denen die Fachkräfte in Werk- und Wohnstätten gerecht werden müssen. Ziel der Veranstaltung war es, einmal die Teilnehmer für die besonderen Bedürfnisse und die Schwierigkeiten von Menschen mit Autismus zu sensibilisieren sowie zum anderen einen Überblick über die Förderung und Begleitung nach dem TEACCH-Ansatz zu geben. Dabei lernten die Teilnehmer je nach Vorkenntnissen den methodischen Ansatz von Strukturierung und Visualisierung kennen oder vertiefen. Möglichkeiten zur konkreten Umsetzung wurden anhand von Materialien und Beispielen aus der Praxis gemeinsam erarbeitet und vorgestellt.

Unter Einbeziehung der individuellen Stärken und Interessen Betroffener wurden im Praxisteil mit verschiedenen Materialien Bildpläne, Schuhkarton-Aufgaben, Tablet-Aufgaben und Arbeitsmappen erstellt.

Weiter wurde eine Möglichkeit der visualisierten Darstellung von Zielen, Maßnahmen, Lernergebnissen, Entwicklungsschritten sowie von bewährten Lern- und Verhaltenskompetenzen, Fähigkeiten, Stärken und Interessen vorgestellt: die Kompetenzmappe, eine visuelle Form der Förder- und Begleitplanung. Diese Dokumentation der Inhalte, Unterstützungsformen und Wirkungen durch Bilder, Objekte, Fotos, Symbole, Schrift und Weiteres verdeutlicht die Teilschritte und macht Förderung für alle Beteiligten transparent und aktiv.

Die Teilnehmer entwickelten einzeln oder gemeinsam Vorstellungen und Ideen zur Erstellung einzelner Kompetenzmappen und stellten diese dem Plenum vor.

Dabei wurde deutlich: Die Kompetenzmappe ist kein Fotoalbum oder Ich-Buch, son-



TEACCH – Autismus-Schulung in der GWW

TEACCH war ein Forschungs-Projekt zum Thema Autismus. TEACCH ist eine englische Abkürzung. Auf Deutsch heißt das: Förderung und Erziehung autistischer und in Kommunikation ähnlich eingeschränkter Kinder. Kommunikation heißt: sich mit anderen Menschen verständigen.

Menschen mit Autismus brauchen besondere Unterstützung beim Denken und Lernen. Und sie brauchen für den Tag einen geregelten Ablauf.

Bilder können helfen, den geregelten Ablauf zu erklären. Die Bilder und der geregelte Tagesablauf geben den Menschen Sicherheit und Selbstständigkeit.

In der GWW hat es dazu eine Schulung gegeben.

Die Teilnehmenden haben erfahren, welche besonderen Bedürfnisse Menschen mit Autismus haben. Und wie diese Menschen gut gefördert werden können.

Zum Beispiel wurde geschult, wie ein Tagesablauf sein kann. Und wie mit den Bedürfnissen von Menschen mit Autismus umgegangen werden soll.

Wie ein Arbeitsplatz für Menschen mit Autismus gestaltet sein soll, wurde an einigen Beispielen gezeigt.

dern die Aufmerksamkeit liegt auf den Kompetenzen der Person, auf deren Fähigkeiten, Stärken, Entwicklungen und auf Wirkungen durch vertraute Orientierungskonzepte und Unterstützungssysteme.

Das Thema "Organisation eines Arbeitsplatzes" wurde durch praktische Arbeitsplatzgestaltung nach TEACCH in die Praxis umgesetzt und von den Teilnehmern ausprobiert. «

Susan Rennefeld | Fachdienst Autismus

MARTIN DIETSCH

mit 2. Preis beim 20. Bundeskunstpreis für Menschen mit Behinderung geehrt

Martin Dietsch hat am 20. Bundeskunstpreis-Wettbewerb mit 258 Mitstreitern teilgenommen und einen der 19 gleichwertigen 2. Preise gewonnen. Die Preisübergabe fand am 9. Mai in Radolfzell statt.

Natürlich wollte Martin Dietsch seinen Preis persönlich entgegennehmen. Deshalb beschloss der Wohnbereich Herrenberg, Martin zu diesem denkwürdigen Moment zu begleiten. Wir, Martin Dietsch, Marc Schäfer, Irene Wolff, Angelika Siebert, Claudio Marquardt, Edith Csecselics, Walter und Sabine Höchsmann, freuten uns alle auf dieses Ereignis

und einen schönen Ausflug an den Bodensee. Zuerst fuhren wir mit dem Wohnheimbus zu unserem ersten Ziel: In der Schnitzelfarm in Allensbach-Hegne stärkten wir uns mit einem guten Mittagessen. Danach machten wir einen kleinen Spaziergang zu einer Pferdekoppel und konnten hier sogar ein Pferd beim Ausritt begrüßen und streicheln. Dann fuhren wir nach Radolfzell zu der Ausstellung in der Villa Bosch. Hier konnte man alle 258 Werke des Wettbewerbs bis zum 28. Juni bewundern.

Wir waren sehr beeindruckt von den sehenswerten Bildern, und Martin Dietsch wurde bereits hier von der Presse interviewt und fotografiert. Bevor wir ins sogenannte Milchwerk zur Preisverleihung fuhren, machten wir noch einen Spaziergang an der Uferpromenade und genossen den Blick auf den Bodensee.

Und dann kam der große Moment der Preisverleihung. Alle Preisträger wurden von der Bürgermeisterin Monika Laule, der Schirmherrin Anna-Lena Forster und der Leiterin des Kulturbüros, Astrid Deterling, begrüßt. Nacheinander wurden die Preisträger aufgerufen. Nachdem ihre Bilder für alle gut sichtbar auf eine Leinwand projiziert und kommentiert wurden, erhielten sie eine Urkunde und einen Preis. Den ersten Preis hat Rita Borchert aus Berlin erhalten. Die Presse war natürlich auch dabei, und so standen die Preisträger im Blitzgewitter der Reporter. Die SERGEANT PIRMIN'S LONELY HEART CLUB BAND begleitete mit ihrer rockigen Musik die gesamte Veranstaltung. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Mit Getränken, Kaffee und Kuchen waren wir gut versorgt. Gegen 19 Uhr endete die Veranstaltung und wir machten uns auf den Heimweg. Wir waren alle zufrieden mit diesem schönen, ereignisreichen Tag. Und das Wetter hatte es auch gut mit uns gemeint. «

Sabine Höchsmann / Herrenberg



Martin Dietsch aus der GWW in Herrenberg hat den 2. Preis bei einem Kunstpreis-Wettbewerb für Menschen mit Behinderung gewonnen. Der Preis wurde in Radolfzell am Bodensee übergeben. Zu der Preis-Übergabe wurde Martin von dem Wohn-Bereich in Herrenberg begleitet. Alle freuten sich auf das Ereignis. Und auf den Ausflug an den Bodensee. Das erste Ziel war eine Schnitzel-Farm, wo es ein leckeres Mittagessen gab.

Nach dem Mittagessen haben wir einen Spaziergang gemacht. Dort haben wir ein Pferd gesehen und sogar streicheln können. Dann ging es zu der Ausstellung nach Radolfzell. Insgesamt konnten wir 258 Bilder anschauen. Martin Dietsch wurde von der Presse befragt und fotografiert. Dann kam der große Moment der Preisverleihung. Zuerst wurden alle Teilnehmenden von der Bürgermeisterin begrüßt.

Es wurden alle aufgerufen, die einen Preis bekommen haben. Die Bilder wurden auf einer großen Leinwand gezeigt. Dann wurde die Urkunde und der Preis verliehen. Reporter haben in der Zeit viele Fotos gemacht. Eine Band hat während der Veranstaltung Rockmusik gespielt. Am frühen Abend war die Veranstaltung dann zu Ende. Alle waren zufrieden mit diesem schönen Tag, an dem wir viel erlebt haben.



EINE RASANTE FAHRT durch den Matsch

Am 4. April 2015 waren die Bewohner des Wohnheimes Calw vom Veranstalter des diesjährigen Schlittenhundecamps nach Igelsloch in deren Camp eingeladen worden.

Ausgerechnet an diesem Tag war der Winter ein wenig in den Schwarzwald zurückgekehrt. Wir machten uns also warm eingepackt auf den Weg.

Wir wurden schon freudig von den Hunden und ihren Mushern, so nennt man in der Fachsprache die Hundeschlittenführer, erwartet. Nach einem Rundgang über das Gelände – mit interessanten Informationen über die Hunde und deren Leben als Zugtiere und Begleiter – kam endlich das große Abenteuer, auf das alle gespannt gewartet hatten. Alle Bewohner, die sich trautes, durften nun eine große Runde auf dem Hundeschlitten durch den Wald rasen. Mangels ausreichenden Schnees hatten die Schlitten statt der Kufen vier Räder. Das tat aber dem Spaß keinen Abbruch. Einer nach dem anderen wurde mit Helm und Schutzbrille ausgestattet. Anschließend

machte es sich jeder auf dem Gefährt bequem, so gut das eben ging.

Mit fünf bis sieben Hunden vor dem Wagen ging es dann rasant über die nassen und matschigen Waldwege. Von oben bis unten nass und mit Dreck überzogen, aber beeindruckt von der Fahrt, fuhren wir später im warmen Bus zurück in das Wohnheim nach Stammheim. Aufgetaut, gewaschen und in sauberer Kleidung bekamen wir dann ein warmes Mittagessen. «

➤ Im April waren die Bewohner und Bewohnerinnen des Wohnheims Calw zu einem besonderen Tag im Schwarzwald eingeladen.

Schlittenhunde warteten bereits auf eine Ausfahrt.

Alle, die sich trautes, durften auf dem Hundeschlitten eine Runde durch den Wald rasen.

Leider hat es nicht genug Schnee gegeben. Deswegen wurden an die Schlitten Räder gebaut.

Trotzdem war es ein riesiger Spaß.

Mit bis zu 7 Hunden sind wir über die matschigen Feldwege gerast.

Das war sehr beeindruckend.

Im warmen Bus sind wir dann zurückgefahren.

Im Wohnheim gab es saubere Kleidung und ein warmes Mittagessen.

Lisa Hausmann, Günther Schütz | Calw



"BROT UND ROSEN" Texte und Bilder in der Stadtbibliothek Herrenberg

Künstlerinnen und Künstler der GWW in Herrenberg setzten sich mit dem Thema Liebe auseinander



Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Kunstgruppen in Herrenberg setzte sich im Frühjahr eine Gruppe von sechs Künstlerinnen und Künstlern der GWW mit dem Thema "Liebe" auseinander. Es entstanden eindruckliche Bilder und Texte, die in der Stadtbibliothek ausgestellt wurden. Die Ausstellung war in die Veranstaltungsreihe "Brot und Rosen" eingebettet, die im Zusammenhang mit dem internationalen Frauentag 2015 stattfand. Unter der Leitung des Künstlers und Kunsttherapeuten Wolfgang Lang entwickelten die Teilnehmer Stimmungsbilder, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Während ein Bild zwei eng umschlungene leicht abstrahierte Figuren zeigt, wird in anderen Werken auf eine

figurative Darstellung komplett verzichtet. Landschaften zeigen dort eindrucksvoll die Spannung, die in der Auseinandersetzung mit dem Thema immer wieder mitspielt. Denn nur durch die rosarote Brille sehen die Künstlerinnen und Künstler die Liebe nicht.

So ist es nicht verwunderlich, dass in den Werken auch fest verankerte Symbole wie die Rose Einzug finden. Auch sie – traditionelles Symbol der Liebe – zeigt in ihrer Blüte überschwänglich zarte Schönheit, während sie an anderer Stelle schmerzhaft Dornen entwickelt. Bei der gut besuchten Ausstellungseröffnung konnten sich die Besucher auf die Texte und die ausgestellten Werke einlassen und mit den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern über ihre Empfindungen zum Thema "Liebe" diskutieren. «

➤ Liebe: ein Thema für Künstler und Künstlerinnen der GWW

In der Stadt-Bücherei in Herrenberg wurden Bilder und Texte zum Thema Liebe gezeigt. Eine Künstler-Gruppe der GWW Herrenberg hat ihre Kunst-Werke dort ausgestellt. Zum Beispiel war ein Liebes-Paar zu sehen, das sich umarmt.

Auf einigen Bildern waren Rosen zu sehen. Die Rose gilt als Zeichen der Liebe.

Die Ausstellung war gut besucht.

Für die Besucher und Besucherinnen war es schön, mit den Künstlern und Künstlerinnen der GWW über die Kunstwerke zu sprechen.

Steffen Müller | Gärtringen





Bei dem Rentner-Treffen 2015 wurde das neue Produktions-Werk der GWW auf der Hulb besucht.

Unsere Gruppe war sehr neugierig auf die Besichtigung.

Nach der Begrüßung wurden wir durch die Produktionshalle und die Lagerhalle geführt.

Die Halle ist riesig groß und es wird sehr viel Material bewegt.

Es werden zum Beispiel Rollos und Fußmatten gelagert, die von dort direkt an das Produktions-Band geliefert werden.

Die Besichtigung war sehr beeindruckend.

Im Speisesaal konnte dann über die Erlebnisse bei Kaffee und Kuchen gesprochen werden.

Mit einem herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme ging ein sehr informativer Nachmittag zu Ende.



Sabine Reinhardt hört als Werkstattrats-Vorsitzende auf. 23 Jahre hat sie sich für die Interessen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingesetzt. Nun möchte sie eine Pause einlegen. Bestimmte Aufgaben möchte sie aber weiterhin übernehmen. Wir bedanken uns für den langjährigen Einsatz!

AUFTAKT der Rentnertreffen 2015

Besuch der Produktionsstätte Böblingen-Hulb



Wie seit vielen Jahren praktiziert, stand auch diesmal die Besichtigung einer GWW-Einrichtung am Beginn der Rentnertreffen 2015. Die meisten der zwanzig Ehemaligen waren gespannt auf diese noch sehr neue Produktionsstätte, das Werk Böblingen-Hulb, das fast allen bis jetzt unbekannt war. Umso größer war die Neugier.

Im Speisesaal wurde unsere Gruppe vom stellvertretenden Regionalleiter Herrenberg, Michael Fischer,

sowie vom Abteilungsleiter Arbeit, Alexander Edele, herzlich begrüßt. In zwei Gruppen aufgeteilt, wurden wir durch die Produktions- und Lagerhalle geführt. Hier wurden uns an verschiedenen Montageplätzen die unterschiedlichen Arbeiten erläutert, z. B. die Montage von Schlauchleitungen und Befestigungsvorrichtungen in den Lufterlass für Daimler-PKWs. Rollos und Fußmatten der unterschiedlichsten Typen und Baureihen werden sequenziert und direkt ans Band geliefert. Fast eingeschüchtert von den riesigen Ausmaßen der Räumlichkeiten und der Menge an Material, die hier umgeschlagen wird, kam mir das Bild der Ur-WfB im Sängenheim in Sindelfingen in den Sinn, als von uns vor bald fünfzig Jahren die ersten zaghaften Versuche von Industriefertigung unternommen wurden. Es ist schon erstaunlich, welche Entwicklung die GWW genommen hat.

Beeindruckt von dem, was uns gezeigt wurde, traf sich die Gruppe wieder im Speisesaal. An mit Kaffee und Kuchen gedeckten Tischen konnte jetzt auch nochmals mit den Verantwortlichen der Werkstatt ausgiebig diskutiert werden. Herr Schöck nahm die Gelegenheit wahr, allen Anwesenden für ihr Kommen zu danken, besonders auch denen, die einen weiten Weg für dieses Treffen in Kauf genommen hatten. Mit einem herzlichen Dank an die Werkstatteleitung und an die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft für die freundliche Aufnahme ging ein sehr informativer Nachmittag zu Ende. « Dieter Mahn

AUSZEIT nach 23 Jahren



Sabine Reinhardt wurde bei der Vollversammlung am 17. 3. 15 in Nagold aus ihrem Amt als Werkstattratsvorsitzende verabschiedet. Nach 23 Jahren engagiertem Einsatz für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte sie eine Pause einlegen. Durch ihre langjährige Tätigkeit als Werkstatträtin konnte Sabine Reinhardt viel Erfahrung in Besprechungen und Verhandlungen mit der Geschäftsführung und der Regionalleitung einbringen. Schön ist, dass wir sie für kleine Sondereinsätze weiterhin anfragen dürfen. Vielen Dank für den langjährigen Einsatz! «

Andrea Perschke | Calw/Nagold



PROJEKT In-Klub

Erste Inklusionsbegleiter sind qualifiziert

Andrea Stratmann überreichte am 21. März den ersten acht Inklusionsbegleitern die Teilnehmerzertifikate. Sie hatten an der GWW-internen Inklusionsbegleiter-Qualifizierung im Rahmen des Projektes In-Klub teilgenommen.

Die Absolventen aus Herrenberg, Nagold, Calw, Sindelfingen und Böblingen möchten zukünftig Menschen mit Behinderungen unterstützen, Angebote im Sport- und Freizeitbereich besser wahrzunehmen. Inklusionsbegleiter sind "Brückenbauer" in sozialen Netzwerken und helfen, Barrieren abzubauen oder Angebote im Gemeinwesen für Menschen mit Behinderungen zu öffnen. Frau Stratmann wünschte den Inklusionsbegleitern viel Erfolg für die beginnende ehrenamtliche Pionierarbeit und dankte ihnen für ihren Einsatz zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Sie betonte: "Das Projekt In-Klub zeigt einen gelungenen Ansatz, Inklusion durch Engagement von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam zu gestalten und voranzubringen und hat Modellcharakter. Es freut uns sehr, dass aus diesem Grund aktuell die Baden-Württembergische Sozialministerin, Katrin Altpeter, die Schirmherrschaft für das Projekt In-Klub übernommen hat

und dieses wegweisende Engagement der Inklusionsbegleitung persönlich unterstützt wird."

Die 16-stündige Qualifizierung wurde von Kathrin Jetter und Robert Müller (GWW, In-Klub Referenten) entwickelt und geleitet. Gekonnt führten sie die Teilnehmer in die Themen Inklusion, Recht, Kommunikation und Leben mit Einschränkungen ein. Sie gestalteten die Seminare methodisch barrierefrei, damit Menschen mit und ohne Behinderung teilnehmen konnten. Dabei wurde viel Wert auf Rollenspiele, Gruppenarbeit oder perspektivische Themenarbeit gelegt. Der gemeinsame Spaß und die Begeisterung kamen dabei nicht zu kurz.

Ein besonderer Ansatz des Projektes In-Klub besteht in der Projektkooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk und dem Stadtjugendring Böblingen. Dort ist bereits geplant, angehende Jugendbegleiter im September 2015 zu Inklusionsbegleitern auszubilden. Das Seminar findet vom 25. 9.–27. 9 2015 statt. In-Klub wird von der Baden-Württemberg Stiftung und der Lechler Stiftung gefördert und zusätzlich durch die Kreissparkasse Böblingen unterstützt. «

Birgit Riedel | Stiftung Zenit

Im März hat Andrea Stratmann 8 Inklusions-Begleitern die Teilnahme-Urkunden übergeben.

Inklusions-Begleiter sind Personen, die sich für Menschen mit Behinderung einsetzen. Zum Beispiel gestalten Inklusions-Begleiter Angebote im Sport-Bereich und in der Freizeit.

Das Ziel ist die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Wer Inklusions-Begleiter werden möchte, muss an einem Kurs teilnehmen.

Der Kurs ist so gemacht, dass alle Menschen mitmachen können.

Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

In-Klub wird von Menschen mit und ohne Behinderung gestaltet. Wichtig sind Rollenspiele und Gruppenarbeit.

Es hat allen viel Spaß gemacht.

Die Sozial-Ministerin von Baden-Württemberg, Frau Katrin Altpeter, unterstützt das Projekt In-Klub persönlich.

Im September 2015 sollen weitere Inklusions-Begleiter ausgebildet werden



Wir gratulieren den JUBILAREN

» REGION SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

10 Jahre

Schmidt, Reinhold	14. 2. 2015
Geiger, Jens	1. 3. 2015
Schüller, Gustav	2. 5. 2015
Namyslo, Patrick	1. 6. 2015
Wackerhagen, Mike	4. 7. 2015
Botta, Maria	1. 8. 2015
Tartler, Kunigunde	1. 9. 2015
Cafiso, Rosario	12. 9. 2015
Hablizel, Rainer	12. 9. 2015
Juric, Daniel	12. 9. 2015
Lemke, Tanja	12. 9. 2015
Sena, Giuseppe	12. 9. 2015
Venezia, Mario	12. 9. 2015
Yurdakul, Meryem	12. 9. 2015

15 Jahre

Savvidis, K.	1. 2. 2015
Entenmann, Thomas	2. 5. 2015
Kohfeld, Axel	1. 6. 2015
Tartler, Dieter	1. 8. 2015
Wolfangel, Frank	15. 8. 2015
Er, Oezlem	1. 9. 2015
Gauss, Tanja	1. 9. 2015
Schlingmann, Elke	1. 9. 2015
Kryzer, Anja	4. 9. 2015
Cartarius, Heiko	11. 9. 2015
Langlinderer, Katrin	11. 9. 2015
Linzing, Sigrid	11. 9. 2015
Merle, Meinrad	11. 9. 2015
Trininic, Sinisa	11. 9. 2015
Eisenhardt, Heidrun	25. 9. 2015
Kaufmann, Gerlinde	1. 10. 2015
Wischer, Martin	1. 10. 2015
Da Costa Araujo, A.	12. 10. 2015
Lorenz, Ilse	15. 10. 2015
Reiher, Anja	15. 10. 2015

20 Jahre

Krakat, Esther	1. 3. 2015
Seidler, Michael	1. 3. 2015
Skrijelj, Elfrida	1. 3. 2015
Bosch, Harald	1. 6. 2015
Decker, Klaus	17. 6. 2015
Berner, Claudia	1. 7. 2015
Demand, Andreas	4. 9. 2015
Maier, Manuela	4. 9. 2015
Wieloch, Waldemar	4. 9. 2015
Mehmeti, Luan	13. 9. 2015
Roth, Volker	18. 9. 2015
Müller, Kerstin	1. 10. 2015
Rekers, Susanne	1. 10. 2015

25 Jahre

Pedret-Morales, E.	28. 5. 2015
Hans, Anton	1. 7. 2015
Panzer, Hans-Joachim	1. 7. 2015
Haug, Martin	1. 8. 2015
Franck, Christian	1. 9. 2015

Deutschmann, M.	3. 9. 2015
Espinosa, Jesus	3. 9. 2015
Hermann, Susanne	3. 9. 2015
Landschulz, Kristina	3. 9. 2015
Spiel, Klaus	3. 9. 2015
Serr, Michaela	11. 9. 2015

30 Jahre

Müller, Gabriele	18. 6. 2015
Ertl, Dirk	2. 9. 2015
Noppel, Frauke	1. 10. 2015

35 Jahre

Meisterknecht, Jens	1. 2. 2015
Scherer, Katharina	1. 2. 2015
Kühn, Waltraud	1. 4. 2015
Bohnet, Klaus	1. 9. 2015
Groß, Anita	1. 9. 2015
Keller, Werner	1. 9. 2015
Wissmann, Uwe	1. 9. 2015

40 Jahre

Faiss, Manfred	1. 10. 2015
Koch, Gerlinde	1. 10. 2015
Stecker, Jörg	1. 10. 2015
Dräger, Rita	13. 10. 2015

45 Jahre

Herbsttritt, Rudi	1. 8. 2015
-------------------	------------

50 Jahre

Völmle, Erika	7. 4. 2015
---------------	------------

» REGION HERRENBERG

10 Jahre

Riethmüller, Robert	1. 2. 2015
Spies, Katharina	1. 2. 2015
Stefany, Reinhard	7. 2. 2015
Rosu, Norbert	15. 3. 2015
Emurlai, Ilmi	4. 4. 2015
Kajtajazaj, Emina	18. 4. 2015
Sendersky, Thomas	4. 7. 2015
Fischer, Michael	15. 8. 2015
Oesterle, Gerhard	1. 9. 2015
Serwacki, Manuela	1. 9. 2015
Kolb, Florian	12. 9. 2015
Theurer, Frank	12. 9. 2015
Ekinci, Muhammed	19. 9. 2015
Höhn, Bernd	4. 10. 2015

15 Jahre

Egeler, Karl	1. 4. 2015
Vogt, Heiko	25. 4. 2015
Seeger, Hans	15. 6. 2015
Eicher, Barbara	27. 7. 2015
Iffert, Saskia	1. 9. 2015
Rössmann, Birgit	1. 9. 2015
Yaprak, Gönül	1. 9. 2015
Kryzer, Anja	4. 9. 2015
Schittenhelm, Martin	4. 9. 2015
Lukas, Silvia	5. 9. 2015
Heldmaier, Martin	11. 9. 2015
Kern, Daniela	11. 9. 2015
Boeckler, Irmgard	15. 9. 2015
Röhm, Ilse	15. 9. 2015
Oberdanner, Gertrud	25. 9. 2015

20 Jahre

Suchalla, Sabine	1. 2. 2015
Tsialidou, Theophilia	1. 8. 2015
Sasse, Thomas	18. 8. 2015
Moltenbrey, Daniela	6. 9. 2015
Bausch, Joachim	11. 9. 2015

25 Jahre

Müller, Wolfgang	20. 2. 2015
Dresch, Daniela	1. 9. 2015
Knopp, Jürgen	1. 9. 2015
Spiel, Klaus	3. 9. 2015

30 Jahre

Baumeister, Inge	2. 5. 2015
Nüssle, Gunter	1. 9. 2015
Mundinger, Rolf	2. 9. 2015
Dietsch, Martin	15. 10. 2015

35 Jahre

Dulz, Berta	1. 2. 2015
Braun, Volker	9. 6. 2015
Acker, Eberhard	1. 9. 2015
Lächler, Jürgen	15. 9. 2015
Maier, Gert	15. 9. 2015

40 Jahre

Mogel, Cäcilia	1. 2. 2015
Nüssle, Theo	1. 8. 2015

50 Jahre

Redl, Willi	5. 7. 2015
-------------	------------

» REGION CALW / NAGOLD

10 Jahre

Neugebauer, Heike	1. 2. 2015
Schieler, Simone	1. 2. 2015
Unfried, Peter	1. 2. 2015
Lenz, Johannes	14. 2. 2015
Schilling, Maik	1. 4. 2015
Junginger, Marion	18. 4. 2015
Nader, Andre	23. 5. 2015
Nader, Andre	23. 5. 2015
Baral, Sabine	1. 8. 2015
Klumpp, Walter	1. 8. 2015
Weber, Brigitte	1. 8. 2015
Kasberger, Steffen	16. 8. 2015
Özel, Salih	16. 8. 2015
Kreß, Jutta	1. 9. 2015
Müller, Fabian	1. 9. 2015
Müller, Sabrina	1. 9. 2015
Schechinger, Patrik	1. 9. 2015
Zelenic, Natascha	1. 9. 2015
Fuchs, Andrea	4. 9. 2015
Brezovic, Ivana	12. 9. 2015
Eleskovic, Serif	20. 9. 2015
Schill, Anke	1. 10. 2015
Mielke, Nadja	10. 10. 2015

15 Jahre

Beck, Gerold	1. 2. 2015
Herbert, Thomas	1. 2. 2015
Dittmann, Carmen	12. 2. 2015
Kaplan, Murat	15. 2. 2015

Wolf, Eduard	17. 4. 2015
Rohrer, Ottmar	1. 6. 2015
Hofmann, Klaus	1. 8. 2015
Mayer, Georg	1. 8. 2015
Flaig, Michael	14. 8. 2015
Schalek, Robert	1. 9. 2015
Treu, Claudia	1. 9. 2015
Eitel, Roland	11. 9. 2015
Erlenbusch, Anke	15. 9. 2015
Till, Reinhard	15. 9. 2015

20 Jahre

Schebitz, Roland	3. 5. 2015
Rometsch, Alexander	15. 5. 2015
Jarius, Reiner	22. 5. 2015
Breuning, Rolf	26. 6. 2015
Kurs, Markus	1. 8. 2015
Brenner, Jürgen	1. 9. 2015
Hannß, Kathrin	1. 9. 2015
Kunzmann, Thomas	1. 9. 2015
Schuppe, Olga	1. 9. 2015
Bauer, Horst	1. 10. 2015

25 Jahre

Schray, Uwe	20. 9. 2015
Del Coco in Longo, S.	1. 10. 2015
Lepple, Detlef	1. 10. 2015

35 Jahre

Bott, Bernhard	1. 9. 2015
Kugele, Ute	1. 9. 2015
Majer, Roland	1. 9. 2015
Uhl, Heidrun	1. 9. 2015

» ZENTRALE GÄRTRINGEN

15 Jahre

Lang, Margot	1. 9. 2015
--------------	------------

25 Jahre

Kunick, Edgar	1. 9. 2015
Pressley, Renate	1. 10. 2015

In der letzte Ausgabe Aktuell sind einige Personen nicht genannt worden, obwohl sie Jubiläum hatten. Wir bitten dies zu entschuldigen. Hier sind nun zusätzlich alle Jubilare aufgeführt, die im letzten Heft irrtümlicher Weise nicht veröffentlicht wurden.

Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Herrn Steffen Müller, Tel. 07034/27041-130

LEBENSILF SINDELFINGEN · Tel. 0 70 31 / 68 41 42
oder 68 41 44

- » **Stadtranderholung:** 31. 8. – 4. 9. und 7. 9. – 11. 9. 2015
- » **Samstagstour:** 26. 9., 24. 10. 2015
- » **Kegelclub:** Freitags von 17 bis 19 Uhr im WH Sindelfingen
18. 9., 2. 10., 16. 10., 30. 10. 2015
- » **Kunstwerkstatt:** Donnerstags 18 bis 20 Uhr
Kurs 1: in der Geschäftsstelle, Theodor-Heuss-Str. 80,
71067 Sindelfingen, 17. 9., 1. 10., 15. 10., 29. 10. 2015
Kurs 2: Im Wohnheim, Böblinger Straße 44,
71065 Sindelfingen, 24. 9., 8. 10., 22. 10. 2015
- » **Samstagsbetreuung:** 19. 9., 10. 10., 24. 10. 2015
- » **Club 2:** Freitags auf Anfrage

LEBENSILF BÖBLINGEN · Tel. 0 70 31 / 23 38 97

- » **Samstagsbetreuung:** 19. 9. Schiff fahren auf dem Neckar;
10. 10. Kürbisausstellung, Blühendes Barock Ludwigsburg,
24. 10. Modellbahn Merklingen
- » **Teestuben:** Montags, Dienstags, Mittwochs und Donners-
tags treffen sich Erwachsene, um den Abend (ab 17.30 Uhr)

GWW

Ich mit ohne Mama – Lesung mit Doro Zachmann,
2. 10. 2015, 19 bis ca. 21 Uhr, Freie evangelische
Schule in Holzgerlingen.
Der Eintritt ist frei.

Die Autorin liest zusammen mit ihrem Sohn (Trisomie 21) aus ihrem Buch mit dem Titel: Ich mit ohne Mama. Bewirtung mit Getränken und Snacks durch die Servicekräfte der GWW Sindelfingen.

Redaktionsschluss für Ausgabe 131, November 2015: 23. 9. 2015

AKTUELL

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

Anschrift

GWW Sindelfingen
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
www.gww-netz.de
www.festzeltgarnituren-netz.de
www.facebook.com/GWW.GmbH

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktion AKTUELL

Steffen Müller
GWW Gärtringen
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Redaktionsleitung und Termine

Steffen Müller

Region Sindelfingen

Richard Heitzmann (Arbeit)
Claudia Röchling (Wohnen)
Konstantinos Savvidis
Dieter Renz

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)

Bildungsbereich

n. n.

FEMOS

Bernhard Löb

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.

gemeinsam mit einem abwechslungsreichen Programm zu verbringen.

- » **Alte Hasen:** Angebot für Menschen mit Behinderungen auf dem Weg zum oder im Ruhestand. Einmal im Monat treffen wir uns von 10 bis 13 Uhr um zu lachen, reden, basteln und Mittagessen. Montag 12. 10. 2015
- » **Disco:** Freitag, 2. 10. 2015 von 19 bis 22 Uhr im Jugendhaus Schönaich (Im Hasenbühl). Dort kann man Freunde treffen, neue Leute kennenlernen und natürlich abtanzen...
- » **Montagssportgruppe:** Montags von 19. 15 bis 20.30 Uhr. Wir treffen uns in der Turnhalle in der Hauuffschule oder im Hallenbad Murkenbach in Böblingen um uns gemeinsam fit zu halten (Infos bei der Lebenshilfe Böblingen).
- » **Schwimmen:** Freitags (genaue Termine bei der Lebenshilfe Böblingen) von 18.30 bis 20.30 Uhr im Hallenbad Murkenbach in Böblingen.
- » **Radeln im Raum:** Donnerstags im Paladion des SVBs in Böblingen von 16.30 bis 17.30 Uhr. Mit Musik, tollen Lichteffekten und Betreuung durch den Kursleiter erleben Sie eine Stunde auf modernen Hometrainern
- » **Mitgliederausflug der Lebenshilfe Böblingen:** Am Samstag, 26. 9. 15. Programm wird noch bekannt gegeben.

termine

impressum



Martin Dietsch, Herrenberg, "Der Leopard und der Panther"



Zentralverwaltung

Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen

Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0

Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103

www.gww-netz.de

E-Mail: kontakt@gww-netz.de